# Lippische Tages-Zeitung

## General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

Bezugspreis: in Detmold u. durch die Vertretungen: 50 Pfg. für 1 Monat, durch die Post: 1/4 Jahr 1,50 Mk und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u. 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. Anzeigen: aus Lippe 12 Pfg. die Petitzeile, amtliche u. Familienanzeigen 15 Pfg., auswärtige 18 Pfg., Reklamezeile 60 Pf. Beilagen (umsonst): 1) Lipp. Familienfreund 2) Lipp. Ziegelei-Anzeiger, 3) Landwirtsch. Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan.

Rotationsdruck u. Verlag: Willy Bruder, Detmold, Hornschestraße 30, Fernsprecher 10 Vertretungen in: Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Vlote, Hohenhausen, Barenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über 100 Vertretungen. — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

№ 293. Verantwortlicher Redakteur: Willy Bruder, Detmold. Detmold, Sonnabend, den 19. Dezember 1908. Für den Inseratenteil: August Boberg, Detmold. 13. Jahrgang.


**Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten**

## Landtagsstichwahl vom 18. Dez.

(Telephonische und telegraphische Nachrichten.)

| II. Wahlkreis. | Eikmeier- Lemgo (lib.) | Schmuck- Lemgo (soz.) | | |
|---|---|---|---|---|
| Stadt Lemgo | 458 | 372 | — | — |
| Stadt Salzuflen | 182 | 283 | — | — |
| Stadt Blomberg | 202 | 258 | — | — |
| Stadt Barntrup | 102 | 77 | — | — |
| | 944 | 995 | — | — |

**Gewählt: Schmuck.**

Bei der Hauptwahl erhielten: Schmuck (soz.) 867 Stimmen, Eikmeier (lib.) 600, Kuhlmann (kons.) 340.

| VII. Wahlkreis. | Bruns- Wülfer (lib). | Kronshage- Oerlingh. (lib). | | |
|---|---|---|---|---|
| **Amt Schötmar.** | | | | |
| Schötmar mit Rittergut Schötmar und Domäne Heerse | 201 | 227 | — | — |
| Ehrsen-Breden | 68 | 54 | — | — |
| Grastrup-Hölsen, Retzen-Papenhausen und Rittergut Papenhausen | 84 | 10 | — | — |
| Holzhausen und Rittergut Sylbach | 91 | 8 | — | — |
| Wülfer-Bexten und Domäne Bexten | 108 | 18 | — | — |
| Bexterhagen und Nienhagen | 36 | 19 | — | — |
| Lockhausen, Vinnen, Uebentrup und Domäne Uebbentrup | 64 | 11 | — | — |
| Biemsen-Ahmsen und Domäne Biemsen | 22 | 19 | — | — |
| Werl-Aspe | 101 | 128 | — | — |
| Unterwüsten und Rittergut Steinbeck | 43 | 16 | — | — |
| Oberwüsten | 54 | 25 | — | — |
| **Amt Oerlinghausen.** | | | | |
| Asemissen und Rittergut Niederbarkhausen | 39 | 16 | — | — |
| Becherdissen | 10 | 7 | — | — |
| Greste und Domäne Dahlhausen | 79 | 35 | — | — |
| Hovedissen mit den Rittergütern Hovedissen und Eckendorf | 122 | 54 | — | — |
| Mackenbruch | 33 | 11 | — | — |
| Oerlinghausen | 146 | 200 | — | — |
| Senne | 23 | 20 | — | — |
| Währentrup | 56 | 22 | — | — |
| Wellentrup | 84 | 11 | — | — |
| | 1454 | 911 | — | — |

**Gewählt: Bruns.**

Bei der Hauptwahl erhielten: Bruns (lib.) 1085 Stimmen, Kronshage (soz.) 823, Brink (parteilos) 608.

* * *

Im 7. Wahlkreise ist also, wie vorauszusehen war, der Lehrer Bruns gewählt. Trotz aller Anstrengungen haben die Sozialdemokraten nur knapp 100 Stimmen mehr als bei der Hauptwahl, zu erobern vermocht; Bruns erhielt etwa 400, wohl zumeist konservative Stimmen, mehr. — Im 2. Wahlkreise ist es nicht gelungen, den sozialdemokratischen Kandidaten zu überflügeln, trotzdem d. Konservativ. fest geschlossen für den Kandidaten der liberalen Volkspartei eingetreten sind wie die Zahl der Stimmen beweist; statt 940 Stimmen, die bei der Hauptwahl für den bürgerlichen Kandidaten abgegeben wurden, erhielt Eikmeier bei der Stichwahl 944 Stimmen. Insonderheit in Blomberg war die Wahlbeteiligung diesmal sehr erfreulich. — Möge es nun dem also vervollständigten Landtage gelingen, zu Nutz und Frommen unseres engeren Vaterlandes zu wirken.

## Die Diamantenfelder in Deutsch-Südwestafrika.

Als seinerzeit die Kunde zu uns kam, daß bei Lüderitzbucht in unserer südwestafrikanischen Kolonie Diamanten gefunden worden seien, tauchten zunächst mehrfach Zweifel an der Richtigkeit dieser Nachricht auf, oder man war auch wohl der Meinung, daß es sich nur um vereinzelt vorgekommene Diamanten von geringem Werte handle. Als dann weitere Funde gemacht wurden, schwächten sich die erhobenen Zweifel schon erheblich ab, und nach den neuesten Meldungen scheinen die Diamantenfunde bei Lüderitzbucht doch von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit zu sein. So hat kürzlich ein Windhuker Bürger die Diamantenfelder besucht und das dort Gesehene als „unglaublich großartig" bezeichnet. Ueber die gewonnenen Eindrücke hat er den „Windhuker Nachrichten" berichtet, und seine Mitteilungen sind so interessant, daß wir einiges daraus mitteilen.

Insgesamt arbeiten jetzt vier Syndikate auf den der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika gehörenden Schürfgebieten. Auf dem Schürffelde Charlottental ist ein Weißer mit sechs Ovambos tätig; auf dieser Seite werden täglich bei gutem Wetter durchschnittlich 70 Karat Diamanten gewonnen; es sind aber auch bereits 84 Karat an einem Tage gewonnen worden. Dabei ist die Methode der Gewinnung sehr primitiv. Sie besteht darin, daß der aus Kies und Sand bestehende Grund der Oberfläche mit Schaufeln gegen ein schräg stehendes Sandsieb geworfen wird. Der grobe Stoff wird dann in einem runden Siebe in einer Wasserwanne durchgeschüttelt und durchgewaschen; dadurch gelangen die nur kleinen Diamanten auf den Boden des Siebes. Dann wird der Inhalt umgestülpt und die Diamanten, die nun obenauf liegen, ausgelesen. Wie viele Diamanten auf diese Weise dem Sucher entgehen, zeigt der Umstand, daß auf der Schürfstelle des Bahnmeisters Stauch, wo bereits mit einer Handwaschmaschine gearbeitet wird, die tägliche Ausbeute mehr als das Doppelte, nämlich 150 bis 200 Karat beträgt.

Die Größe der Diamanten ist zwar gering, höchstens sieben achtel Karat Gewicht das Stück, doch werden auch Steine von einem halben Karat in genügender Menge gefunden. Die Qualität ist erstklassig, die Farbe ein klares, angetrübtes Weiß, oft mit leicht gelblichem Anhauch. Ein kapischer Händler Herz, der in Lüderitzbucht wohnt, ist der Käufer; er zahlt 21 ℳ für das Karat. In einem Monat wurden im ganzen 2687 Karat zum Preise von 56 427 ℳ verkauft. Wie aus der Art der Gewinnung hervorgeht, sind ihre Kosten im Verhältnis zum Gewinn ganz geringe. Schwierigkeiten bildete anfangs die Beschaffung des Wassers zum Waschen der Steine und auch zum Trinken für Mensch und Tier; Bohrversuche auf dem Diamantfelde haben aber ein ganz erstaunlich günstiges Ergebnis gehabt und Wasser in genügender Menge zu Tage gefördert. Allerdings war das Wasser anfangs salzhaltig, hat aber, je mehr es ausgeschöpft wurde, immer mehr an Salzgehalt verloren, sodaß es wenigstens für Tiere genießbar ist.

Das bis dahin ganz wertlose Gelände beim Bahnkilometer 15 hat natürlich jetzt einen unbezahlbaren Wert erhalten. Für ein Schürffeld, für das ursprünglich 63 ℳ gezahlt wurden, werden jetzt 10 000 ℳ geboten; aber kein Inhaber gibt das seinige her. Selbstverständlich ist jetzt, da das ganze Diamantenfeld belegt und abgesteckt ist, auch das Lüderitzbuchter Diamantfieber erloschen. Lüderitzbucht hat sein gewöhnliches Alltagsaussehen wiedergewonnen; auch die glücklichen Inhaber von Schürfscheinen gehen ruhig, als wäre ihnen kein Glückslos in den Schoß gefallen, ihrer gewohnten täglichen Beschäftigung nach. Nur d. amtlichen roten Warnungsplakate an den Straßenecken, die den Ankauf von unrechtmäßig erworbenen Diamanten auf Grund des Hehlereiparagraphen des Strafgesetzbuches mit Strafen bis zu fünf Jahren Gefängnis bedrohen, weisen darauf hin, welches ungeheure Wunder sich in der Nähe der Stadt ereignet hat.

## Die Lippischen Landtagswahlen.

Aus dem Fürstentum Lippe wird der „Kölnischen Volkszeitung" geschrieben:

Im allgemeinen verschlägt es wenig, wie in unserem kleinen Fürstentum die Landtagswahlen ausfallen, bei den naturgemäß wenig umfangreichen Wahlkreisen kann die Kirchturmspolitik sich lebhaft betätigen und von größeren Gesichtspunkten ist vielfach wenig zu spüren. Indessen verdienen die soeben zu Ende gegangenen Neuwahlen zum Landtage doch etwas mehr Beachtung, als in manchen anderen Kleinstaaten.

Zwei Momente traten diesmal scharf in den Vordergrund. Erstens der Kampf der Sozialdemokratie um ihren Besitzstand gegenüber den bürgerlichen Parteien in der dritten Klasse. (In Lippe werden in drei Klassen nach dem Steuer[illegible] je sieben Abgeordnete gewählt. Die Zahl der Wahlkreise [illegible] für die einzelnen Klassen verschieden.) Die Sozialdemo[illegible]aten besaßen bisher je ein Mandat im ersten, zweiten [illegible]nd dritten Wahlkreise der dritten Klasse. Nunmehr ist ihnen der erste und dritte endgültig verloren gegangen, und zwar an die „Liberalen", die hier als eine Art nach links gerichteter Mittelpartei zu betrachten sind, zu deren Führer sich im letzten Jahrzehnt der Besitzer der Lippischen Landeszeitung, Dr. Neumann-Hofer, seit 1907 auch Reichstagsabgeordneter für Lippe, ein gebürtiger Ostpreuße, emporgeschwungen hat. Im zweiten Wahlkreise kommen die Sozialdemokraten mit den Liberalen in die Stichwahl; die Konservativen, die man hier wohl als die landwirtschaftliche Partei bezeichnen kann, geben den Anschlag, sie müßten aber schon fast vollzählig antreten, um den Liberalen das Mandat zu erobern, und dazu werden sie sich schwerlich herbeilassen. Eine Stichwahl haben die Sozialdemokraten errungen im siebten Wahlkreise, dort liegen die Verhältnisse umgekehrt: die Konservativen müßten mindestens zur Hälfte für den Sozialdemokraten eintreten, wenn die Liberalen geschlagen werden sollten. So werden also voraussichtlich die Sozialdemokraten statt ihrer bisherigen drei Abgeordneten nur einen behalten, und dieser Ausgang muß für sie um so bitterer sein, als ihr organisatorisch sehr tüchtiger Führer Becker (Lemgo) im dritten Wahlkreise auf der Strecke geblieben ist.

In der zweiten und dritten Klasse spielte sich der Wahlkampf fast ausschließlich unter der Devise „Agrarier oder Antiagrarier?" ab und unterschied sich insofern nicht unwesentlich von den Kämpfen bei den letzten drei Wahlen, als dieses Mal die Thronfrage vollständig ausschied. Im Jahre 1905 war allerdings der Schiedsspruch schon gefällt, aber die Gemüter waren noch größtenteils so erregt, daß Biesterfelder und Schaumburger sich noch nicht recht zusammenfinden konnten. Dr. Neumann-Hofer hatte die Partei der Biesterfelder mit prononzierter Schärfe vertreten, und als die Linke Biesterfeld nun endgültig auf den Thron gelangte, ging seine Hoffnung dahin, daß eine liberale Aera nach seinem Rezepte anbreche und er die heißersehnte Rolle des Majordomus spielen werde. Die Wahlen schienen seine Erwartung zu unterstützen: die Linke erhielt zwölf, die Rechte neun Sitze. Die liberale Herrschaft kam aber nicht; die Regierung wurde vorsichtigerweise in gemäßigt konservativem Sinne geführt, sodaß weder Neumann-Hofer seinen parlamentarischen Einfluß geltend machen konnte, noch die drei Sozialdemokraten in der Lage waren, das Zünglein an der Wage zu bilden. Bei den jetzigen Wahlen wollte Herr Neumann sich dafür rächen, er predigte die „Einheit der Liberalen" zum „Wegfegen der Regierung" und erreichte es auch, daß der Führer der Freisinnigen Volkspartei im Fürstentum, Gutsbesitzer Meier-Jobst, dem er noch vor kurzem das Reichstagsmandat aus den Händen genommen hatte, sich mit ihm verbündete. Das Wahlergebnis der dritten Klasse schien für ihn auch einen Erfolg zu bedeuten, er stimmte bereits Jubelhymnen über den „glänzenden Sieg" an, dafür aber brachten die folgenden Tage um so schwerere Enttäuschungen. In der zweiten Klasse blieb ziemlich alles beim alten, aber Meier-Jobst unterlag trotz Neumanns kräftiger Hilfe einem Konservativen. In der ersten Klasse wurde ein Gemäßigt-Liberaler — der bekannte Stärkefabrikant Hoffmann (Salzuflen) — wiedergewählt, sonst aber lauter Konservative. Selbst die Hauptstadt Detmold, die Neumann-Hofer als sichere Domäne seiner Partei betrachtete, wählte statt des Neumannianers Apotheker Lindrum den gemäßigt-konservativen Amtsgerichtsrat Böckers.

Neumann selbst ist freilich in der dritten Klasse glatt wieder durchs Ziel gegangen, aber das kann ihn wenig trösten angesichts der Tatsache, daß die bisherige Mehrheit der Linken dahin ist, der neue Landtag zählt 11 Stimmen der Rechten, während die Linke es einschließlich der Stichwahlen nur auf 10 Stimmen bringen kann. Die Rechte ist dabei insofern im Vorteil, als sie ziemlich homogen ist, während die Linke aus vier Neumannianern, zwei Freisinnigen, einem Gemäßigt-Liberalen u. einem „Christlich-Sozialen" besteht, wozu noch aus den Stichwahlen zwei Abgeordnete kommen, die sozialdemokratisch oder neumannisch sein können.

Die Regierung verfügt somit fortan über eine stärkere Stütze im neuen Landtage, als im bisherigen. Mit kirchen- oder schulpolitischen Fragen wird sich der nächste Landtag schwerlich zu befassen haben; die Hauptbedeutung der neuen Mehrheit liegt darin, daß eine Aenderung des bisherigen, auf die agrarischen Bevölkerungsteile zugeschnittenen Dreiklassenwahlrechts, an dem die direkte und geheime Stimmabgabe immerhin noch als ein Vorzug gegenüber dem preußischen Abgeordnetenwahlrecht haftet, nicht zu denken ist. Die Neumannschen Treibhausbäume, die der Führer selbst schon in den Himmel wachsen sah, sind nunmehr erheblich gestutzt worden —, daß das ein Schaden für das Ländchen ist, können wir nicht gerade behaupten.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

**Detmold, 19. Dez.**

— **Der Deutsche Reichstag und das türkische Parlament.** Reichstagspräsident Graf Stolberg sandte an das ottomanische Parlament folgendes Telegramm: Im Namen des Deutschen Reichstages spreche ich dem ottomanischen Parlament zu Beginn seiner Tätigkeit die herzlichsten Glückwünsche aus. In voller Würdigung der historischen Bedeutung, welche die erste Session des Parlaments für die Geschicke des ottomanischen Reiches haben wird, gibt der deutsche Reichstag seinen aufrichtigen Sympathien für die Vertreter des ottomanischen Volkes und zugleich der sicheren Erwartung Ausdruck, daß die Arbeiten des Parlaments von reichem Segen begleitet sein werden."

— **Dementi.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß die in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte über eine bevorstehende Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem König Manuel von Portugal auf freier Erfindung beruhen.

— **Die Angliederung Kretas an Griechenland.** Wie der „Nat.-Ztg." aus Rom gemeldet wird, herrscht zwischen den Schutzmächten eine vollkommene Uebereinstimmung über die Frage der Angliederung Kretas an Griechenland. Die Reise des Königs Georg war in jeder Hinsicht erfolgreich. Nachdem zunächst zwischen Frankreich und Italien eine Verständigung stattgefunden hatte, traten beide Staaten mit ihren Vorschlägen an England und Rußland heran, die sich mit dem modus procedendi einverstanden erklärt haben. Oesterreich-Ungarn und Deutschland haben, obwohl nicht in erster Linie an den Verhandlungen beteiligt, ihrerseits diese Lösung der kretischen Frage gefördert, indem sie ihre Zustimmung zu den von den Schutzstaaten einzuschlagenden Schritten gegeben haben.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien,** 18. Dez. In einer Sonderausgabe des montenegrinischen Amtsblattes „Glas Czernogorca" in Cettinje erklärt der Fürst von Montenegro, daß Montenegro keine kriegerischen Absichten habe, und daß der Fürst ein Freund des Kaisers Franz Josef sei.

### Orient.

**Konstantinopel,** 18. Dez. (Der Eid des Sultans.) Nach türkischen Mitteilungen hat es sich beim Eide des Sultans um folgendes gehandelt: Der Sultan verweigerte den formellen Eid, da er ihn oft genug geleistet habe, weshalb man vereinbarte, daß er in seiner Ansprache nach der Thronrede seiner Eide auf die Verfassung Erwähnung tue, was er aber unterließ. Wie die Einzelheiten auch sind, jedenfalls besteht der Eindruck, daß der Sultan gegenwärtig viel mehr Macht in sich fühlen muß, als je seit Verkündung der Verfassung, da er sonst nicht den Mut dieser Haltung gehabt hätte. In politischen nicht türkischen Kreisen findet man, daß die Stellen der Thronrede über Oesterreich-Ungarn und Bulgarien ungewöhnlich und unnötig scharf sind, besonders da die Türkei mit beiden Staaten über die schwebenden Fragen noch verhandelt.

## Tages-Neuigkeiten.

**Köln,** 18. Dez. Heute vormittag 8 Uhr fuhr der D-Zug Nr. 31 von Herbesthal bei der Einfahrt in Gleis 6b des Kölner Hauptbahnhofes leicht auf den hydraulischen Prellblock auf. Hierbei wurden zwölf Personen leicht verletzt. Materialschaden und Zugverspätungen sind nicht entstanden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Meuterei im Stambuler Gefängnis.** Konstantinopel, 18. Dez. Gestern meuterten im Gefängnis von Stambul 100 zu langjähriger Kerkerhaft oder zu Todesstrafe verurteilte Verbrecher. Sie überschütteten ein Holzgittertor mit Petroleum und zündeten es an. Es entstand eine große Panik. Militär und Feuerwehr griffen ein. Auf beiden Seiten wurde geschossen. Zwei Verwundete und ein Toter blieben auf dem Platze. 50 Aufrührer wurden gefesselt.

**Obstruktion im Rixdorfer Stadtparlament.** In der Rixdorfer Stadtverordnetenversammlung kam es vorgestern zu wüsten Szenen. Den Anlaß gab ein Antrag des Stadtverordneten Rahnig von den bürgerlichen Parteien, die Bildung der Wählerabteilung für die Stadtverordnetenwahlen so zu ändern, daß als Abschluß für die dritte Abteilung nicht mehr der einfache, sondern der anderthalbfache Durchschnitts-Steuersatz maßgebend sein soll. Dadurch würde die Zahl der Wähler in der dritten Abteilung zugunsten der 2. und 1. sehr vermehrt werden. Die Sozialdemokraten hatten nun ihrerseits einen Antrag eingebracht, den Magistrat zu ersuchen, in Rixdorf das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht aller über 20 Jahre alten männlichen Personen bei den Stadtverordnetenwahlen einzuführen, und wollten den Antrag der bürgerlichen Parteien durch Obstruktion vereiteln. Sie hatten auch die Parole ausgegeben, eine große Straßendemonstration zu veranstalten. Infolgedessen hatten sich abends Tausende von Menschen eingefunden, die das Rathaus belagerten. Alles drängte ungestüm nach den Galerien des Sitzungssaales, die wegen Ueberfüllung bereits um 5 Uhr geschlossen werden mußten. Einem großen Trupp von 600 Mann gelang es plötzlich, die Magistratsdiener beiseite zu schieben und auf die Tribünen zu gelangen. In kurzer Zeit waren alle Gänge und Treppen dicht von Menschen besetzt. Um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, wurde nun die Polizei geholt, die nach großer Mühe das Rathaus säuberte. Der erste Redner der Sozialdemokraten, ein Händler namens Pagels, sprach 2½ Stunden. Dann wurde Schluß beantragt, und als der Vorsitzende über diesen Antrag abstimmen lassen wollte, begannen die Sozialdemokraten ein wüstes Trampeln und riefen unisono „Zur Geschäftsordnung, zur Geschäftsordnung!" Während dessen riefen ihre politischen Freunde auf der Tribüne ein lautes Pfui in den Saal hinunter. „Wir lassen uns nichts gefallen!" „Wir haben alles Vertrauen zum Vorsteher verloren. Die Bürgerlichen sollen uns unser Recht nicht nehmen!" Alle Stadtverordneten hatten sich von ihren Plätzen erhoben u. schrien aufeinander los. Endlich, nach halbstündigem Tohuwabohu wurde es ruhig im Saal, und der zweite sozialdemokratische Redner Wutzki begann seine Dauerrede. Um 1 Uhr nachts trat jedoch allgemeine Ermüdung ein, und der Antrag der Bürgerlichen wurde mit 40 gegen 18 Stimmen angenommen. Die Sitzung wurde gegen 2 Uhr nachts geschlossen. Die Demonstranten gingen ruhig auseinander.

**Die Wiederkehr des Tages des Gefechtes von Longeau,** 16. Dezember 1870, führte vorgestern das ehemalige Offizierkorps des 2. Reserve-Dragoner-Regiments zu seinem Regimentsfeste im Hotel Kaiserhof in Berlin wieder zusammen. Das Fest wurde diesmal im engsten Kreise gefeiert. Das Kaiserhoch brachte der Regimentsälteste, Rittmeister von Neumann-Hanseberg aus. Dann hieß Rittmeister Ebart, der langjährig erpro te Leiter der Feste, die Kameraden herzlich willkommen und gedachte des treuesten Gastes, des kürzlich verstorbenen Rittmeisters Oppenheim sowie aller heimgegangenen Kameraden und Freunde des Regiments. Geheimrat Uhles rühmte dann das Regiment u. die treue Kameradschaft, machte Mitteilung von einem diese kameradschaftliche Gesinnung anerkennenden Schreiben Sr. Exzellenz des Generaladjutanten von Plessen und widmete den Teilnehmern Heft 32 seiner Erinnerungsblätter, indem er namentlich aufmerksam machte auf die neuen Tafeln: 1) Nachruf Großherzog Friedrich von Baden 2) Bild Großherzog von Baden, 3) Waffenbrüderschaft zwischen badischen und preußischen Truppen, 4) Aufzeichnungen aus dem Tagebuche von Weise, 5) Regimentsfest 1907, 6) Bild von Rabenau, 7) Nachruf Oppenheim, 8) Bild von Oppenheim. Oberst von Brause feierte unter lebhaften Dankesbezeugungen die ehemaligen Riesendragoner, nachdem Ebart die zahlreichen Depeschen verlesen, Bankdirektors Weber aus Detmold auf Ebart unter besonderer Hervorhebung seiner hoch anzuerkennenden Verdienste zur Wahrung der alten Regiments-Kameradschaft u. Amtsrat Eggeling auf Lages gesprochen hatten. Außer den Genannten nahmen an dem Feste teil die Herren: Leutnant Bremer, Oberleutnant v. d. Knesebeck, Leutnant Künkel (Vater und Sohn), Leutnant Radje, Fabrikdirektor Paufsch, Landschaftsdirektor Peyer, Oberleutnant Richter, Hauptmann von Langerow. Wie herkömmlich wurde die Musik vom Trompeterkorps des 2. Garde-Dragoner-Regiments in trefflicher Weise ausgeführt.

**Der Wiener Mord aufgeklärt.**

Der in Berlin verhaftete Handlungsgehilfe Richard Henkel ist der Täter; er hat ein Geständnis abgelegt.

Henkel war augenscheinlich dadurch unsicher gemacht worden, daß man in den letzten Tagen viel von der Verfolgung des Magdeburger Raubmörders Knitelius als des mutmaßlichen Mörders las. Er versetzte deshalb erst einzelne Schmucksachen und versuchte es dann mit fünf Ringen zugleich. Das wurde ihm verhängnisvoll. Sein Alibibeweis klang von Anfang an wenig glaubwürdig. Er sagte, daß er am 30. v. M. nach Wien gefahren sei. Seiner Braut habe er vorgeredet, daß er nach Gera reisen wolle, um seinen Vater zu bewegen, zur Verlobungsfeier nach Berlin zu kommen. Am 1. Dezember sei er um 9½ Uhr abends in Wien auf dem Nordwestbahnhof angekommen. Uebernachtet habe er in der Taborstraße. Das Kaiserjubiläum habe ihn veranlaßt, bis zum 3. in Wien zu bleiben. Dann sei er nach Belgrad gefahren, um als Freiwilliger einzutreten. Diese Angabe klang schon deshalb unwahrscheinlich, weil Henkel ein anscheinbarer Mensch, für den Militärdienst gar nicht tauglich ist, nicht einmal im Frieden, geschweige denn im Kriege. In Belgrad, sagte der Verhaftete weiter, hätten ihm die Verhältnisse doch nicht gefallen. Er habe sich daher auch nicht erst eine Wohnung genommen, sondern die Zeit in Begleitung eines Mädchens verbracht. Dieses habe ihn am 5. nach der Bahn gebracht, und er sei nun über Pest nach Gänsendorf gefahren und habe dort am 7. den Berliner Schnellzug bestiegen. In Tetschen sei zu ihm in ein Abteil dritter Klasse noch ein Fahrgast eingestiegen. Dieser habe in Dresden den Zug verlassen und im Wagen eine schwarzlederne Tasche mit den Schmucksachen liegen lassen. Ohne Bedenken habe er sich den Fund angeeignet und von seinem Verlierer habe er nichts mehr gehört. In Berlin habe er nach und nach vier Ringe, ein Paar Ohrringe und eine Uhr versetzt. Außer den fünf Ringen, deren Veräußerung mißlang, besitze er nichts mehr.

Henkel behauptete also, die Schmucksachen im Eisenbahnzug schon am 7. Dezember gefunden zu haben, während der Juwelier Frankfurter erst am 8. Dezember ermordet und beraubt wurde. Ein Fund in seinem Hotelzimmer widerlegte aber auch seine Behauptung, daß er sonst keine Schmucksachen mehr besitze. Im seinem Zimmer entdeckten nämlich die Kriminalbeamten noch 17 Schmuckstücke aus dem Wiener Raub. Außerdem aber eine Browningpistole und eine Eintrittskarte zum Karltheater in Wien am 8. Dezember. Die Browningpistole hatte Henkel, wie bald weiter ermittelt wurde, früher wiederholt Bekannten gezeigt. Sie enthielt damals sechs Patronen, jetzt nur noch vier. Mehr Munition hatte Henkel früher nicht besessen, wo er die beiden Schüsse abgegeben hatte, konnte er nicht sagen.

Der Chef der Kriminalpolizei, Ober-Regierungsrat Hoppe, ließ sich nach dieser Feststellung mit dem Chef der Wiener Sicherheitspolizei verbinden und berichtete ihm über den Stand der Untersuchung. Dann wurde beschlossen, daß Kriminalkommissar Nasse nach Wien fahren solle, um dort das Aktenmaterial zu studieren. Unterdessen stellte auch das Mädchen, das Henkel als seine Braut bezeichnete, noch einige Ringe, die Henkel ihr geschenkt hatte, zur Verfügung der Kriminalpolizei. Dem Verhafteten wurde nun auf einmal das ganze Belastungsmaterial, der ganze Schmuck, bis auf die Uhr, den Theaterzettel und die Browningpistole vorgelegt. Dabei stellte man ihm vor, daß Frankfurter mit einer Browningpistole gleichen Kalibers und mit denselben Kugeln, wie er sie besitze, erschossen worden ist. Unter der Last dieses Materials brach er endlich zusammen und legte ein umfassendes Geständnis ab.

**Das Geständnis des Raubmörders.**

Wie schon mitgeteilt wurde, behauptete Henkel, er habe die Absicht gehabt, sich demnächst mit einem Berliner Mädchen zu verloben. Es ist das ein Fräulein R., das Henkel schon seit drei Jahren kennt. Die Eltern dieses jetzt 18 Jahre alten Mädchens wohnen in der Krautstraße. Dort verkehrte Henkel früher und auch jetzt wieder. Die Absicht einer Verlobung bestreiten die Leute, dem Mädchen war Henkel zu unscheinbar. Er aber behauptete jetzt, er habe den Raubmord nur verübt, um seine Geliebte heiraten zu können. In Berlin hatte er sich nämlich für einen reichen Mann ausgegeben. Von seinen Strafen wußte niemand. Als er nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis am 1. Oktober wieder nach Berlin kam, erklärte er seine 2½jähr. Abwesenheit damit, daß er große Auslandsreisen gemacht habe. Auf den Vorhalt, daß das Motiv unwahrscheinlich klinge, sagte er, er habe Berlin verlassen aus Furcht, daß seine Braut hinter seine schweren Strafen kommen werde. Dann erzählte er die Vorgänge, wie folgt:

Um aus Berlin wegzukommen und irgend etwas zu unternehmen, reiste Henkel am 30. November zunächst ab, in der Absicht, in Serbien Militärdienst zu nehmen. Dabei bleibt er. Im Nordwest-Hotel zu Wien wurde es ihm bald zu teuer. Weil er nur noch 30 Kronen besaß, so siedelte er nach dem billigeren Bayerischen Hof über, unter dem Namen eines „Kaufmanns Hans Krüger aus Basel". Nachdem er auch die letzte Krone ausgegeben hatte, verkaufte er seine silberne Taschenuhr für drei Kronen. Auch diese waren bald ausgegeben und er konnte jetzt im Bayrischen Hof nicht mehr essen. Deshalb sann er auf Mittel und Wege, sich Geld zu verschaffen. Seine Browningpistole hatte er von Berlin mitgenommen. Sie zu gebrauchen, daran dachte er zunächst nicht. Dann kam er, in Wien umherirrend, auf Selbstmordgedanken, ließ sie aber bald wieder fallen. Jetzt besuchte er eine Bank, in der Hoffnung, dort etwas rauben zu können. Die Gelegenheit bot sich aber nicht, und Henkel irrte nun weiter umher. Am 7. d. M. kam er abends zum ersten Mal an den etwas einsam gelegenen Juwelenladen von Frankfurter vorbei. Er sah, daß drinnen ein junges Mädchen mit einem Mann sprach. Diesen hielt er für einen Reisenden und glaubte, daß das Mädchen allein den Laden zu versehen hätte. Dann sah er zwar, daß beide zusammen wegeingen und zusammengehörten, kam aber zu der Ueberzeugung, daß hier doch etwas zu machen sei. Deshalb ging er abends noch einmal nach dem Laden. Jetzt wurde aber gerade das Geschäft geschlossen und die Jalousie heruntergelassen. Henkel ging nun wieder nach dem Bayerischen Hof mit der Absicht, am nächsten Tage etwas zu unternehmen. Weil ihm der Pförtner sagte, daß der 8. Dezember ein Feiertag sei, so machte er sich schon früh auf den Weg, um vor Geschäfts-

schluß anzukommen. Kurz vor Mittagsschluß ging er dann in den Laden hinein und traf einen alten Herrn, der ganz allein war. Es war der Geschäftsinhaber, der 64 Jahre alte Juwelier Julius Frankfurter. Henkel verlangte eine goldene Uhr, dieselbe, die ihm die Kriminalpolizei jetzt abgenommen hat und kaufte sie, obwohl er kein Geld besaß. Weil er also nicht bezahlen konnte, so ließ er sich auch noch eine Kette vorlegen. Als der alte Mann sich umwandte, um diese zu holen, zog er seine Browningpistole aus der Tasche und schoß ihn nieder. Schon nach dem ersten Schuß fiel Frankfurter zu Boden. Ob er noch um Hilfe gerufen oder keinen Laut mehr von sich gegeben hat, weiß Henkel nicht mehr. Nach dem zweiten Schuß raffte der Mörder alles zusammen, was er greifen konnte, das Portemonnaie aus der Tasche des Ermordeten, das 70 Kronen enthielt, eine Stahlkassette mit der Aufschrift Depositenbank Joberstraße aus einem offenen Spinde, und Schmucksachen aus dem Schaufenster.

Als er dann mit der Beute den Laden verlassen wollte, stand ein Mann im Zylinder davor, der sich die noch zurückgebliebenen Auslagen ansah. Henkel mußte etwa acht Minuten warten, bis der Mann wegging, und entfernte sich dann ebenfalls. Weil er auch nicht einen einzigen Blutfleck abbekommen hatte, so ging er, den Raub unter dem Mantel und in den Taschen, gleich nach dem Hotel zurück. Dort hatte er bares Geld, konnte zu Mittag essen und seine ganze Rechnung begleichen. Dann ging er nach dem Prater. Auf dem Wege dorthin warf er das Portemonnaie des Ermordeten in der Praterstraße auf einen Hausflur. Abends besuchte er das Karltheater. Am nächsten Morgen verließ Henkel in größter Ruhe den Bayerischen Hof und fuhr gleich von Wien nach Berlin.

Hier gab er am ersten Tage kein Geld aus. Schon am 10. ging er mit der Stahlkassette, die er in der Nähe des Tietzschen Warenhauses am Alexanderplatz aus seiner Handtasche nahm, zu einem Schlosser in der Gegend und ließ sie öffnen. Sie enthielt nur 40 Kronen. Nachdem er diese herausgenommen hatte, ließ er die Kassette durch den Schlosser wieder verschließen. Dann nahm er sie mit zu Aschinger am Alexanderplatz, stellte sie dort, während er aß, unter einen Tisch und ließ sie stehen, als er fortging. Jetzt lebte der Mörder in Saus und Braus und gab täglich 20 bis 25 ℳ aus. Deshalb waren auch die geraubten Mittel bald wieder erschöpft. Nun mußte er die Schmucksachen verkaufen, und wenn er dabei nicht fünf Ringe auf einmal angeboten hätte, so wäre er heute noch auf freiem Fuße. Seine Spur hätte so leicht niemand gefunden. Wo die Kassette geblieben ist, weiß man noch nicht. Vielleicht hat sie bei Aschinger jemand gestohlen in dem Glauben, daß sie Schätze berge. Nachforschungen nach dem Verbleib anderer Schmucksachen dauern noch fort. Trotz des Geständnisses des Verhafteten ist Kriminalkommissar Nasse nach Wien abgereist, um dort im Verein mit der Wiener Behörde das Material zu prüfen und weitere Feststellungen zu machen.

# Stadt und Land.

Detmold, 19. Dez. 1908.

* Se. Durchlaucht Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe verlieh anläßlich seiner Anwesenheit in Detmold folgende Auszeichnungen: Oberforstmeister Baldenecker erhielt das Ehrenkreuz 2. Klasse des Schaumburg-Lippischen Hausordens, Forstmeister Rötteken-Heidenthal und Oberförster Räker in Verlebeck erhielten das Ehrenkreuz 3. Klasse desselben Ordens, Leibjäger und Schloßverwalter Schulz das silberne Verdienstkreuz, Hofjakai Klenke, Leibjäger Dreimann, Portier Sieweke und der Kalefaktor Plöger die silberne Verdienstmedaille.

*Ueber die Lehrerversammlung am Mittwoch berichtet die „Lipp. Post" noch folgendes: Die allgemeine lippische Lehrerversammlung, die am letzten Mittwoch im Evangelischen Vereinshause zu Detmold stattfand, war aus allen Teilen des Landes äußerst zahlreich besucht. Nach gemeinsamem Choralgesang begrüßte zunächst Herr Schulrat Deppe die Erschienenen mit warmen, beherzigenswerten Worten. Er führte in längerer Ansprache aus, daß der Grundton aller Schularbeit stets lauten müsse: Den Kindern das Beste, und daß insonderheit das Vorbild für alle erzieherischen Maßnahmen Christus, der Lehrer ohnegleichen, sein müsse. — Sodann legte Herr Seminaroberlehrer Burre sehr ausführlich dar, nach welchen Grundsätzen er eine Umarbeitung des zweiten Rechenheftes vorzunehmen gedenke. Die Versammlung zollte den lichtvollen, höchst anschaulichen Ausführungen verdienten Beifall. Es steht somit zu erwarten, daß das neue Rechenheft, das leider erst zu Ostern 1910 erscheinen kann, einen bedeutsamen Fortschritt auf dem Gebiete des Rechenunterrichts bringen wird. — Auch das gegenwärtige Sprachbuch in unseren Volksschulen soll einer Neubearbeitung unterzogen werden. Ueber Art und Umfang dieser Umgestaltung erstattete Herr Lehrer Weberaus Silixen Bericht. Da aber die Wünsche der Versammlung hinsichtlich der Form und des Inhalts eines Sprachbuches noch ziemlich weit auseinanderliegen, so wurde eine endgültige Beschlußfassung darüber bis zur nächsten Frühjahrsversammlung ausgesetzt. — Die übrigen auf der Tagesordnung vorgemerkten Arbeiten konnten der vorgerückten Zeit halber nicht mehr zum Vortrag kommen. Nach einem Schlußwort des Hern Schulrats und abermaligem gemeinsamem Gesang wurde die Versammlung geschlossen.

* In das Handelsregister ist zu der unter Nr. 42 eingetragenen Firma „Emil Mehring, Detmold" eingetragen: Die Firma ist erloschen.

* Reformierte Stadtgemeinde. Bei der diesjährigen planmäßigen Ziehung wurden von den Anleihescheinen der reformierten Stadtgemeinde Detmold Buchst. A Nr. 33 zu 1000 ℳ und Buchst. B Nr. 164 zu 500 ℳ ausgelost. Die Rückzahlung erfolgt am 2. Januar 1909 bei der Dresdner Bank in Detmold.

* Gerichtsassessor Dr. jur. Sievert scheidet mit dem 1. Januar 1909 zwecks Uebertritts zur Rechtsanwaltschaft aus der Zahl der Fürstlich Lippischen Gerichtsassessoren aus.

# Lustige Wochenchronik.

(Nachdruck verboten.)

Nun lacht uns bald der Weihnachtsmorgen — Und bald des Lichterbaumes Glanz. — Und lauter liebevolle Sorgen — Erfüllen unsre Seele ganz. — „Wie mach ich fröhlich Weib u. Kind, — Und alle die, die lieb mir sind?" — Das sind die lautsten Herzensfragen — In diesen dunklen Wintertagen.

Wohl dunkel sind sie, aber innen, — Dem Herzen bleibt das Dunkel fern; — Wir lenken unser ganzes Sinnen — Schon auf den lichten Weihnachtsstern. — Wie fröhlich wogt's straßab, straßauf; — Die bunten Fenster rufen: „Kauf!" — Was gibt es doch für prächt'ge Sachen! — Was läßt sich da für Freude machen!

Wie schön ist's, daß es noch auf Erden — Solch eine Zeit der Liebe gibt. — Da unser Herz ganz Herz darf werden — Zur Freude derer, die es liebt. — Christkindlein herrscht und Weihnachtsmann — In uns, und alles andre kann — In solchem frohen Weihnachtstreiben — Gefälligst uns gestohlen bleiben.

Was kümmern uns in diesen Tagen — Die Dinge hoher Politik? — Wie haben wir die Türkenfragen, — Zum Beispiel doch so gründlich dick! — Oestreich zankt sich mit der Türkei — Vertragt Euch, daß es Ruhe sei, — Dieweil wir unsre Weihnachtsstollen — Friedlich und froh verzehren wollen.

Was kümmern uns die Unmanieren — Des Tschechenvolks zur Weihnacht hier? — Wenn sie uns schnöde boykottieren, — Es boykottieren wir ihr Bier. — Ich sag's zwar ehrlich: es schmeckt fein, — Indes ein Esel würd' ich sein, — Bekämpft' ich jetzt des Durstes Kräfte — Nicht durch der Heimat Gerstensäfte.

Was kümmert uns der kleine Racker, — Der Castro, der uns jetzt beehrt, — Ob er auch futtert viel und wacker — Und sich den Magen arg beschwert? — Ob er, der Meister des Krakehls, — Jetzt sucht die Hilfe Israels, — Ob er in Kognak und Likören — Und Wein auch schwelgt, uns soll's nicht stören.

Was soll es uns denn arg bekümmern, — Was er mit seinem Gelde macht? — Und ob sie hinter ihm zertrümmern — In Venezuela seine Macht. — Auch ihn, wahrscheinlich, läßt er kalt — Und ihn beherrscht ein Wohlgefühl: Mit so viel netten Millionen — Läßt sich's auch in Europa wohnen.

So lassen wir uns nicht verdrießen — Durch allerlei politischen Kram, — Das hat der Reichstag auch bewiesen, — Als er, verschnaufend, Ferien nahm. — Nun seid vergnügt, die Weihnacht kommt, — Nun wünscht euch alles, was euch frommt; — Wünscht euch recht viele schöne Sachen, — Und kriegt ihr sie, dann könnt ihr lachen

* Der Reichsverband deutschen Ziegenzuchtvereinigungen in Rostock i. M. fordert die Ziegenzuchtverbände und Ziegenzüchter des Fürstentums zum Anschlusse auf. Die Satzungen des fraglichen Reichsverbandes liegen auf der Gerichtsregistratur zur Einsichtnahme aus.

* Anträge auf Genehmigung von Verlosungen für das Jahr 1909 sind bis zum 1. Februar 1909 bei der Regierung anzubringen. Später eingehende Gesuche können nur ausnahmsweise Berücksichtigung finden.

-u- Der Geflügelzuchtverein für Detmold und Umgegend hielt am Dienstag im Hotel zum Hermann seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete um 9 Uhr die sehr gut besuchte Versammlung. Nach Verlesung der Protokolle der letzten Versammlung und derjenigen der vielen Ausstellungsausschußsitzungen, wurde Bericht über die Geflügelausstellung erstattet und die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß über 1200 Eintrittskarten verkauft worden sind und der Vereinskasse ein schöner Ueberschuß überwiesen werden kann. Auch die Preisberechnung für die Ausstellung ist vollendet und es könnten daher die Aussteller den Betrag für die erhaltenen Preise und verkauftes Geflügel bei Herrn Ernsting in Empfang nehmen. Auch meldeten sich einige Mitglieder um Ausstellung von Diplomen für zuerkannte Preise. Nach Erledigung der Tagesordnung eröffnete der Vorsitzende die Aussprache über die Ausstellung und forderte die Mitglieder auf, hiervon ausgiebig Gebrauch zu machen. Es wurde manche Frage gestellt und vom Vorsitzenden bezw. vom Ausschuß beantwortet. Herr Wortmann dankte dem Ausstellungsausschuß für seine Tätigkeit, für die geordnete Einteilung und korrekte Handhabung, wie er es besser noch auf keiner Lokalausstellung gefunden habe. Vorsitzender Fischer dankte im Namen des Ausschusses für die anerkennenden Worte und schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß auch fernerhin die Mitglieder mit solchem Interesse und solcher Sachlichkeit der Verhandlung folgen mögen, wie an diesem Abend. Die nächste Versammlung ist die Generalversammlung, die im Vereinslokal am 19. Januar stattfindet. Anträge dazu sind 8 Tage vorher einzureichen.

* In der Kapelle des Landkrankenhauses wird am Dienstag, den 22. d. M., nachmittags 4½ Uhr eine Weihnachtsfeier abgehalten, wozu Ihre Hoheit die Fürstin erscheinen wird und wozu jedermann aus Stadt und Land erscheinen kann.

* Das Karolinenstift in Bentschen. Am Dienstag dieser Woche fand in Bentschen (Posen) die feierliche Eröffnung des „Karolinen-Stiftes" statt, eines Krankenhauses, welches ursprünglich von der verstorbenen Gräfin-Regentin Karoline zur Lippe errichtet und jetzt neu ausgebaut und erweitert worden ist. Fürst Leopold zur Lippe ließ sich bei der Feier durch den Kammerherrn von Roell vertreten, der bei dieser Gelegenheit dem Medizinalrat Professor Dr. Borchardt-Posen im Auftrage des Fürsten das Ehrenkreuz 4. Klasse des Fürstlich Lippischen Hausordens überreichte. Nach der Einweihung fand in Schittleks Hotel ein Diner statt.

-e- Der Schützenverein Meierfeld-Rödlinghausen hält morgen nachmittag um 4 Uhr im Vereinslokal „Schöne Aussicht" seine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung ist sehr wichtig und das Erscheinen aller Schützen notwendig.

* Auf dem hiesigen Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1 Pfd. 1,15—1,20 Mk., Eier 1 Pfund 80—90 Pfg., Blumenkohl 1 Kopf 30 bis 40 Pfg., Zwiebeln 1 Pfund 10—12 Pfg., Wirsing 1 Kopf 20—25 Pfg., Wurzeln, 1 Pfund 4—5 Pfg., Kartoffeln, 1 Pfd. 4 Pfg., 1 Ztr. 3,80—3,90 Mk., Aepfel, 1 Pfd. 8—10 Pfg., Wallnüsse 1 Pfd. 30—35 Pfg., Rosenkohl 1 Pfund 25—30 Pfg., Braunkohl 1 Schock 50 Pfg., fette Gänse, 1 Pfd. 70 bis 75 Pfg. Feldsalat eine Portion 10 Pfg.

* Weihnachtsfeiern wurden gestern in der Aula des Gymnasiums und der höheren Töchterschule veranstaltet. An beiden Stellen strahlte der leuchtende Tannenbaum auf fröhliche Gesichter hernieder. Weihnachtslieder, Deklamationen und Ansprachen bildeten den Inhalt der Feiern. Auch St. Nikolaus war zur Feier im Gymnasium in höchsteigener Person erschienen, während er in die Töchterschule seine Frau entsandt hatte, die dort Nüsse und Aepfel austeilte. Heute beginnen die Weihnachtsferien.

* Fürstliches Theater. Morgen: Eröffnungsvorstellung: „Fidelio". — Dienstag: „Der Bibliothekar", Lustspiel von Moser.

* Im Preußischen Hofe hierselbst findet morgen abend Konzert und Ball statt.

* Militärisches. Leutnant Freiherr von dem Busche-Lohe im Infanterieregiment 55 wurde zum Oberleutnant befördert. — Major z. D. von Bodelschwingh Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Detmold wurde der Abschied bewilligt mit Pension und mit der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, sowie der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Königs-Infanterie-Regiments 145. — Hauptmann Kähler, Mitglied des Bekleidungsamts des 9. Armeekorps, ist mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Detmold ernannt.

-a- Heidenoldendorf, 18. Dez. Der hiesige Gesangverein Thusnelda übt augenblicklich eine große Weihnachtshymne für gemischten Chor ein, welche anläßlich des liturgischen Gottesdienstes am heiligen Abend in der hiesigen Kapelle zu Gehör gebracht werden soll. Es beteiligen sich hieran ca. 25 junge Damen Heidenoldendorfs und ca. 35 Mitglieder des Gesangvereins Thusnelda, sodaß eine gute Wiedergabe der Hymne zu erwarten steht, zumal die Leitung in bewährten Händen liegt.

-a- Heidenoldendorf, 19. Dez. Mit dem morgigen Tage feiert der hiesige Turnverein sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in turnerischen Vorführungen und Ball. — Der Vorstand hat sich alle erdenkliche Mühe gegeben, das Fest wirklich gediegen zu gestalten, was um so anerkennenswerter ist, als in keinem Verein der aktive Mitgliederbestand mehr dem Wechsel unterworfen ist, wie gerade in den ländlichen Vereinen und somit deren Leitung bedeutend erschwert wird. — Die Anzahl der Mitglieder, die vom Frühjahr bis zum Spätherbst ihrem Berufe in der Fremde nachgehen müssen, ist eben zu groß. Aber trotz dieses Umstandes hat der Verein wieder einen guten Schritt vorwärts getan, und somit die Worte verwirklicht: „Vorwärts immer, rückwärts nimmer." Und was ist die Ursache eines solchen Fortschritts? Allein die Einigkeit, in der die Mitglieder fest zu einander gehalten haben. Mit Freuden ist zu begrüßen, daß in diesem Jahre die Zahl der Turnschüler eine Höhe erreicht hat, wie nie zuvor und ist somit ein guter Nachwuchs dem Verein sicher. — Wir richten unsere schon so oft ausgesprochene Bitte auch an dieser Stelle an die Eltern, Vormünder, Lehrherren und Erzieher, dafür mit zu sorgen, daß die deutsche Jugend eine turnende Jugend wird, ihr selbst und dem Vaterlande zum Segen. Gut Heil!

-a- Heilenoldendorf, 19. Dez. Der Gesangverein „Thusnelda" läßt augenblicklich folgendes Zirkular bei den Einwohnern Heidenoldendorfs umgehen: Aufruf an alle Sänger und Gesangsfreunde Heidenoldendorfs! Es besteht bei vielen älteren Sängern, welche größtenteils dem Gesangverein in früheren Jahren schon mal angehört haben, der Wunsch, dem Verein wieder beizutreten, wenn sich mehrere ältere Sänger hierzu entschließen würden. Da der Gesangverein „Thusnelda" im nächsten Jahre sein 50jähriges Jubiläum feiern kann, auch jedenfalls an der 1900 Jahrfeier der Herrmannsschlacht teilnehmen wird, wäre eine aktive Beteiligung aller Sänger Heidenoldendorfs sehr erwünscht, da dann das ganze Jahr hindurch gesungen werden könnte. Auch kann ein großer Chor etwas ganz anderes leisten, wie ein kleiner. Um nun den Einwohnern Heidenoldendorfs den Wiedereintritt zu erleichtern, ist denjenigen, welche einem der Gesangvereine „Thusnelda" oder „Liederkranz" schon einmal angehört haben, das Eintrittsgeld erlassen. Wir bitten nun alle Sänger und Gesangsfreunde Heidenoldendorfs, dem Verein beizutreten. Um nun eine ungefähre Uebersicht zu erhalten, richten wir an alle, welchen es eben möglich ist, dem Verein beizutreten, die höfliche Bitte, ihren Namen in die untenstehende Liste einzutragen. Der Anfang der Gesangsstunden, mit welchen gleich nach dem Weihnachtsfeste angefangen werden soll, wird den Unterzeichneten besonders mitgeteilt werden. Der Vorstand des Gesangvereins „Thusnelda"-Heidenoldendorf. — Wir können den Eintritt in den Verein nur empfehlen und wünschen dem Verein guten Erfolg!

-s- Heiligenkirchen, 19. Dez. Eine Wählerversammlung zwecks Aufstellung von Kandidaten für den Dorfausschuß findet morgen, Sonntag, abends 6 Uhr bei Gastwirt Schnatmann statt, wozu sämtliche Wähler eingeladen sind.

-e- Heiligenkirchen, 19. Dez. Das Ehepaar Julius Fischer feiert am morgigen Sonntag silberne Hochzeit.

-§- Salzuflen, 20. Dez. Eine zahlreiche Zuhörerschaft hatte sich gestern um 5 Uhr in der schönen Aula der Realschule zu Salzuflen zur diesjährigen Weihnachtsfeier zusammengefunden. Der gemeinsam gesungene Choral: „Vom Himmel hoch" bildete den stimmungsvollen Eingang zu der Feier, die sich vor allem durch die einheitliche Wahrung des religiösen Charakters wirkungsvoll von anderen Weihnachtsfeiern unterschied. Nach einer kurzen gehaltvollen Ansprache des Religionslehrers der Anstalt, Herrn Pastor Menges, in der auf die Bedeutung von Bethlehem im Anschluß an Luk. 2, 15 hingewiesen wurde, folgten Kinderchöre, gemischte Chöre und Gedichte in reizvoller Abwechselung. Die Leistungen der Schüler boten gesanglich und deklamatorisch Ausgezeichnetes. Es war eine Freude, den frischen Knabenstimmen zu lauschen, die mit solcher Hingabe ihre schönen Weihnachtslieder sangen und mit vielem Verständnis die oft so langen aber gut ausgewählten Gedichte vortrugen. Daß bei der großen Dopologie die Stimmen ein wenig sanken, fällt in Anbetracht der Schwierigkeiten der Komposition nicht schwer ins Gewicht. Gar lieblich mutete es an, als auch zwei allerliebste kleine Vertreterinnen der Vorschule mit niedlichen Gedichten sich in den Reigen der vortragenden Knaben mischten. Zwei mit Verständnis vorgetragene Baritonsoli erfreuten durch echt weihnachtlichen Text und zu Herzen gehende Melodie. Daß es der schönen Feier gelungen war, trotz des Frühlingswetters da draußen frohe Weihnachtsstimmung bei Vortragenden und Zuhörern zu erwecken, davon zeugte das zuletzt gemeinsam und begeistert gesungene Lied: O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.

* Salzuflen, 19. Dez. Unter Abänderung der Bekanntmachung vom 26. Juni 1901 (Amtsblatt für 1901 Nr. 52) werden für den Bezirk der Stadt Salzuflen die ortsüblichen Tagelohnsätze 1. erwachsener männlicher Arbeiter von 1,90 ℳ auf 2,50 ℳ, 2. erwachsener weiblicher Arbeiter von 1,20 ℳ auf 1,90 ℳ, 3. jugendlicher männlicher Arbeiter von 1,20 ℳ auf 1,90 ℳ, 4. jugendlicher weiblicher Arbeiter von 0,90 ℳ auf 1,30 ℳ erhöht. Diese Erhöhungen treten gemäß § 8 des Krankenversicherungsgesetzes am 28. Juni 1909 in Kraft.

-t- Schötmar, 19. Dez. Wie schon erwähnt, finden am Mittwoch den 23. und Donnerstag, den 24. die Wahlen zum Gemeindeausschuß statt. Die dritte Klasse hält zu diesem Zwecke am Sonntag, den 20. d. M., nachmittags 4 Uhr im „Odeon" (H. Bider) eine öffentliche Wählerversammlung ab, ebenso hält die 2. Wählerklasse am Montag, den 21. d. M., abends 8 Uhr eine gleiche Versammlung im Hotel Korf (Brüggemann) ab. Jeder Bürger ist zu dieser Versammlung eingeladen.

-t- Schötmar, 19. Dez. Der Turnerbund hält am Sonnabend abend 8½ Uhr eine Versammlung im Odeon ab. Da dringende Sachen zu besprechen sind, ist dringendes Erscheinen erwünscht.

-b- Lemgo, 18. Dez. Heute nachmittag fand im Vereinshause im Rampendahl die Kinderbescherung der Kleinkinderschule statt. An der Feier nahmen u. a. auch J. D. Prinzessin Carola zur Lippe in Begleitung der Hofdame Freiin von Thüngen teil.

-b- Lemgo, 18. Dez. Oberbürgermeister Dr. Höland und Stadtbaumeister Müller weilten gestern in Bielefeld zur Besichtigung der städtischen Feuermelde-Anlage etc.

-st- Horn, 19. Dez. Von der hiesigen höheren Privat-Mädchenschule wird auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Die Feier findet am Montag, 21. ds. Mts., abends 7½ Uhr im Saale des Teutoburgerhof (Vialon) statt. Die Einnahme ist für die bedauernswerten Insassen der Blödenanstalt Eben-Ezer bei Lemgo bestimmt und dahe wird ein Eintrittsgeld, ohne für den guten Zweck Schranken zu setzen, pro Person 30 Pfg. erhoben. Mögen wohlgesinnte Menschen gern ihr Scherflein beitragen.

-p- Barntrup, 18. Dez. (Verschiedenes.) Der Magistrat hat mit der Ausschreibung betr. der Drainierung der Eichelbache begonnen und die Frist ist bis Sonnabend abend abgelaufen. Bewerber mögen sich melden. — Die hiesigen Ziegler beabsichtigen eine Hilfskrankenkasse zu gründen. Ungefähr 100 Personen haben sich unterzeichnet. — Der Gesangverein „Arion" feiert am 2. Weihnachtstage sein diesjähriges Fest. Es ist ein sehr gefälliges Programm aufgestellt und können wir den Besuch empfehlen. — Die städt. Spar- und Leihekasse kann in dieser Zeit auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Unsere Stadt ist sehr gut dabei gefahren, sind doch jährlich Ueberschüsse von ca. 4000 ℳ zu verzeichnen. Wir können den Herren die sie begründet, nur danken.

-b- Brake, 18. Dez. Der Männergesangverein wird seine Weihnachtsfeier in gewohnter schöner Weise am 2. Festtage im Vereinslokale (Bahnhofs-Restaurant) abhalten.

-d- Bellenberg, 18. Dez. Bei der gestern hier stattgefundenen Gemeindeausschußwahl wurden folgende Herren gewählt: 1. Klasse Landwirt Friedr. Lohrmann-Bahlhausen, 2. Klasse Landwirt Ernst Deppe-Bellenberg, 3. Klasse Ziegelmeister Wilhelm Albert-Bellenberg.

-s- Wülfer, 18. Dez. Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre der Eltern-Abend mit Weihnachtsfeier der beiden hiesigen Schulen statt und zwar am nächsten Sonntag im Saale von H. Wilhelmi. Der Abend verspricht ein schöner zu werden, denn es kommen von Seiten der Schulkinder verschiedene Vorträge sowie ein Theaterstück (das Christkind in der Köhlerhütte) zur Aufführung.

-g- Veldrom, 18. Dez. Heute nacht gegen 12 Uhr wurden unsere Dorfbewohner durch Feuerrufe aus dem Schlafe geweckt. Es brannte das Wohn- und Gasthaus des Wirts Ad. Schierenberg Nr. 17 hierf. Da das Feuer schnell um sich griff, konnte nicht viel gerettet werden. Das Haus ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. In Tätigkeit war nur die Veldromer Feuerwehr. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt. Der Wirt Schierenberg soll vor ca. 8 Jahren schon einmal auf dieselbe Weise um sein Haus gekommen sein und hatte ebenfalls nicht versichert. Dem Wirt Schierenberg, der nicht versichert hatte, wird hierdurch ein großer Schaden entstanden sein.

* Falkenhagen, 19. Dez. Zum ersten Stellvertreter des Standesbeamten im Bezirke des Standesamts „Amt Schwalenberg II" ist der Forstaufseher Gökemeier in Falkenhagen bestellt worden.

-s- Alverdissen, 18. Dez. Am heutigen Tage fand hier in unserm Orte eine Hochzeit statt; bei dieser Gelegenheit wurde auch geschossen. Durch diese schlechte Sitte wäre beinahe ein Kind ums Leben gekommen. Ein junger Bursche nämlich hat in ein Fenster eines Bewohners an der Mittelstraße geschossen. An diesem Fenster stand ein Kind auf einem Stuhle. Die Kugel ist über dem Kopfe des Kindes durchs Fenster geschlagen.

### Aus der Nachbarschaft.

* Hess. Oldendorf, 16. Dez. Bürgermeister Brennecke ist gestern an den Folgen eines Lungenschlages gestorben. Der Verstorbene hat 16 Jahre lang die Geschäfte der Stadt geleitet.

* Celle, 16. Dez. Während einer kirchlichen Trauung in einem benachbarten Orte fiel ein als Trauzeuge fungierender junger Mann plötzlich in eine tiefe Ohnmacht. Als er wieder zu sich kam, gab er an, zwei Tage nichts gegessen zu haben, um — beim Hochzeitsschmause ordentlich etwas leisten zu können.

# Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Detmold. — 4. bis 19. Dezember

Aufgebote: Harry Dameran-Detmold mit Anna Herre-Detmold. — Hugo Metzler-Lippstadt mit Anna Grete-Detmold. — Friedrich August Plome-Hillegossen mit Henriette Markmann-Hillegossen.

# Handel und Märkte.

Syndikat deutscher Zuckerraffinerien. Die gestrige Generalversammlung hat den vom Vorstande vorgelegten neuen Vertrag durchberaten und einstimmig eingenommen. Die wesentlichen Punkte dieses Vertrages sind Kontingentierung und prozentuale Freigabe des Verkaufs.

Wesermühlen-Aktiengesellschaft in Hameln. Die gestrige ordentliche Generalversammlung, in welcher sämtliche Aktien bis auf 20 vertreten waren, genehmigte den Abschluß per 30. Juni 1908, erteilte dem Vorstande und Aufsichtsrat Entlastung und nahm in allen Punkten den vorgelegten Sanierungsplan der Verwaltung einstimmig an. Die neuen Aktien in Höhe von ℳ 1 250 000 sind ebenso wie die ℳ 2 000 000 Partialobligationen bereits gezeichnet.

# Letzte Nachrichten.

Haag, 18. Dez. Bis heute mittag hat das Ministerium des Auswärtigen weder eine Bestätigung über die Wegnahme eines dritten venezolanischen Schiffes durch die holländische Marine, noch bezüglich einer Kriegserklärung Venezuelas an die Niederlande erhalten. Im Ministerium wird erklärt, daß man sich auch keine genaue Vorstellung machen könne, wie eine Kriegserklärung an Holland hätte gesandt werden können, es sei denn, daß man für diesen Zweck als genügend angesehen hätte, in Venezuela durch eine Proklamierung den Kriegszustand zu erklären und mit Feindseligkeiten zu beginnen. Indessen habe noch nichts ein kriegerisches Vorgehen auf seiten Venezuelas bewiesen. Die niederländische Flottille, die sich augenblicklich in den karaibischen Gewässern aufhält, wird im Verein mit einem vierten Panzerschiffe, das sich augenblicklich auf dem Wege nach Venezuela befindet, vorderhand als ausreichend angesehen, um allen Möglichkeiten die Spitze zu bieten.

Haag, 19. Dez. (Reutermeldung.) Im Ministerium des Aeußern ist man der festen Ueberzeugung, daß durch die übereilt verbreitete Nachricht von der Verhängung des Belagerungszustandes in Venezuela, Anlaß zu dem Mißverständnis gegeben hat, Venezuela habe Holland den Krieg erklärt.

Dortmund, 18. Dez. Auf den von Lütgendortmund einlaufenden Personenzug wurde bei Dorstfeld ein Schuß abgegeben. Die Frau eines Pfarrers, die sich in dem Zuge befand, wurde getroffen. Sie erhielt einen Streifschuß am linken Ohr.

Petersburg, 18. Dez. Der Reichsrat nahm einstimmig die aus der Duma eingegangene Gesetzesvorlage an, welche den Finanzminister ermächtigt, eine Anleihe von 450 Mill. Rubel abzuschließen.

Washington, 18. Dez. Die Vertreter der Ansichtskarten-Industrie verlangten von der Tarifkommission eine erhebliche Zollerhöhung, um der deutschen Konkurrenz zu begegnen.

Berlin, 19. Dez. Die Verhandlungen gegen den mutmaßlichen Raubmörder Henkel sind solange eingestellt, bis der mit der Ermittelung betraute Kriminalkommissar aus Wien zurück ist.

Stettin, 19. Dez. Etwa 1000 Arbeitslose veranstalteten gestern vor dem Arbeitsnachweis und vor dem Rathause eine Demonstration. Die Arbeitslosigkeit bei den Hafenarbeitern wird auf 50 Prozent geschätzt.

Lissabon, 19. Dez. Der Staatsrat sprach sich gestern mit 6 gegen 5 Stimmen gegen die Beibehaltung des Kabinetts aus.

Rom, 19. Dez. Aus dem Hauptkrater des Aetna steigen seit einigen Tagen große Feuersäulen auf, auch wird fortwährend starkes unterirdisches Getöse gehört.

Wien, 19. Dez. Der neue englische Botschafter sagte bei seinem Antrittsbesuch zu Baron von Aehrenthal, daß er von seiner Regierung beauftragt sei, zu erklären, England sei vollständig einverstanden und begrüße es, wenn Oesterreich-Ungarn direkt mit der Türkei betreffs Annektion Bosniens verhandle.

# Familien-Nachrichten.

Gestorben: Robert Siek in Lage; Beerdigung: Sonnabend N. 1 Uhr. — Minna Soormann, geb. Schäfer, in Waddenhausen; Beerdigung: Sonntag N. 4 Uhr.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Wilhelm Grese, Sport Detmold.

# Wetter-Nachrichten.

Detmold, 19. Dez. Wetterbericht der Wetterdienststelle des meteorologischen Observatoriums zu Aachen. Veränderliche Bewölkung, vereinzelt Regenfälle, westliche Winde.

London: Unbeständig. Hamburg: Schön.

# Gottesdienste in Detmold.

Sonntag, 20. Dezember 1908.

**Reformierte Stadtkirche.**

Vormittags 9¾ Uhr. Pastor Werdelmann.
Vormittags 11¼ Uhr. Kindergottesdienst.
Nachmittags 5 Uhr. Pastor Lohmeyer.

**Alte reformierte Kirche.**

Frühkirche 8¼ Uhr. Pastor Brüns.
Vormittags 10 Uhr. Pastor Theopold.

**Lutherische Kirche.**

Vormittags 10 Uhr. Hilfsprediger Hegel.
Nachmittags 2 Uhr. Hilfspred. Hegel (Kindergottesdienst).

**Landkrankenhaus.**

Vormittags 9 Uhr. Pastor Meyer.

**Herberge zur Heimat.**

Nachmittags 3½ Uhr. Verein Blaues Kreuz. Versammlg.
Abends 8½ Uhr. Bibelbesprechung.

**Evangelisches Vereinshaus.**

Mittwoch abend 8½ Uhr. Bibelstunde.

**Katholische Kirche.**

Vormittags 8 Uhr und 10¼ Uhr. Nachmittags 2 Uhr. Kleinkinderschule in Hiddesen.

Dienstag, den 22. Dezember, abends 5 Uhr: Weihnachtsfeier: Pastor Theopold.

**Evangelische Gemeinschaft.**

Mühlenstraße 16.

Sonntag vormittag 10 Uhr: Gottesdienst. Abends 7 Uhr: Jugendverein. Abends 8¼ Uhr: Gottesdienst. Mittwoch abend 8¼ Uhr: Gesangsstunde.


Automat.
**Hühnerfutterkiste**
D. R. G. M. 387824.



**Große Futterersparnis!**
Da kein Körnlein mehr in den Schmutz getreten wird oder von Sperlingen entwendet werden kann. Prospekt gratis u. franko.
Wiederverkäufer gesucht.
**Fr Gehring, Detmold**
Mech. Tischlerei.

**Als Kochfrau**
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
**Frau A. Nettelstroth**
Lageschestr. 57.

**2 Füllöfen u. 1 Amerikaner**
gebraucht, stehen billig zum Verkauf.
**L. Heldke**
Hornschestraße.

**Zu Weihnachten**
empfehle zu billigen Preisen:
Sofa
Sessel
Chaiselongue
Flurgarderoben
Serviertische
Rippische
Tischdecken
Chaiselongnedecken
Rückenkissen
Fußkissen
**Hofmöbelfabrik**
**A Schieferdecker Nachf.**
Ed. Begemann
Hornschestraße 20.

**Brennholz**
aus Tischlerei und Sägewerksabfällen, klein geschnitten, per Meter vors Haus 7,50 Mk. ins Haus 8,00 Mk.
**Fr. Gehring, Detmold**
Mech. Tischlerei.

**Bekanntmachung.**

**Die Militärpflichtigen der Stadt Detmold aus dem** Geburtsjahre 1889 sowie alle diejenigen vor 1889 geborenen Militärpflichtigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstpflicht noch nicht endgültig entschieden ist, werden hierdurch aufgefordert, zur Eintragung in die Rekrutierungsstammrolle sich bei Meidung der gesetzlichen Strafen in der Zeit **vom 4. bis 8. Januar 1909, vormittags von 9 bis 1 Uhr auf Zimmer Nr. 9 des Rathauses anzumelden.**

**Die nicht in Detmold geborenen Militärpflichtigen haben** einen Auszug aus dem Geburtsregister, welcher vom Standesamt des Geburtsortes kostenfrei erteilt wird und frühzeitig zu beschaffen ist, vorzulegen.

Die Militärpflichtigen aus den Geburtsjahren 1887 und 1888 oder früherer Jahrgänge haben ihren Losungsschein mitzubringen.

Sind Militärpflichtige **vorübergehend von hier abwesend** (auf Reisen befindliche Handlungsgehilfen usw.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr- oder Brotherren **die Verpflichtung,** sie innerhalb des oben angegebenen Zeitraumes zur Stammrolle anzumelden.

**Die Aufnahme von Reklamationen** findet an denselben **Tagen, nachmittags von 3—5 Uhr** statt.

Detmold, 17. Dezember 1908.

**Der Magistrat.**
**Wittfe.**

---

**Berlebeck, Gasthof Ed. Kanne**

**2. Weihnachtstag, nachmittags von 3 Uhr ab:**

**Turnen, Theater u. kom. Vorträge**
**mit nachfolgendem Tanzkränzchen.**

---

Straßburger
**Gänseleber-Pasteten**
**Spickgans**
**Kaviar**
in verschiedenen Preislagen

Allerfeinstes
**Sardinen-Oel**
Ostsee-
**Delikateß-Heringe**
— in verschiedenen Saucen —
**Zungen u. Hummer i. D.**

**Obst- und Gemüse-Conserven**
**Deutsche und ausländische Liqueure**
in großer Auswahl.
**E. Steller, Hoflieferant.**

---

**Grammophonplatten**
doppelseitig, größte Auswahl zum Preise v. 2—3 Mk. empf.
**Aug. Festing,** Hermannstr. 20.

**Gefunden**
eine Pferdedecke auf dem Wege von Krubberg nach Lüdenhausen. Selbe kann gegen Erstattung der Unkosten abgeholt werden.
**Landw. Buschmeier**
Krubberg b. Hillentrup.

**Patente**
**Musterschutz und Warenzeichen.**
Patentbüro von
**Otto Hasselmann**
Baumeister
Detmold, Schülerstr. 27

**Jagdhund**
(deutsch Kurzhaar)
**zugelaufen.**
Kemper, Ohrsen.

---

**Familienglück**

ist es, wenn Mutter's „Reese Kuchen", die immer so schön geraten, auf dem Tische prangen. Reeses Backpulver welches nur 5 Pfg., also die Hälfte kostet, ist ihr deshalb auch unentbehrlich geworden, ebenso wie Reeses allbeliebte Puddingpulver und Vanillinzucker,

Reese Gesellschaft, Hameln.

---

**Nachtschutzmann.**

Zum 1. April k. Js. ist in hiesiger Stadt die Stelle eines Nachtschutzmanns zu besetzen. Das Gehalt desselben beträgt 1000 Mk., steigend alle 3 Jahre um 100 Mk. bis zum Höchstgehalte von 1600 Mk. Außerdem werden 100 Mk. Kleidergeld gewährt.

Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf sind bis zum 1. Januar k. Js. bei uns einzureichen.

Salzuflen, den 15. Dezember 1908.

**Der Magistrat.**
**Klappert.**

---

Papier-handlg. **Joh. Geissen** Buch-binderei
**Ecke Schülerstraße Detmold am Markt.**
Als Weihnachtsgeschenke empfehle in reichster Auswahl:
**ff. Briefpapier** in Kassetten und lose, in allen Pressungen.
Poesie-, Photographie-, Postkarten-, Liebig- u. Stollwerk-Albums. Jugendschriften, Bilderbücher, Spiele, Kochbücher u. Kochrezepte. Kinder-Druckereien. Eleg. Tafeldekorationen, Servietten etc.
Sämtliche Drucksachen werden sauber u. schnell bei billigster Preisberechnung geliefert.
Visitenkarten in einigen Stunden.
Größte Auswahl in **Weihnachts-Karten.**

---



**Max Conrad**
Uhrmacher
vorm.: **Carl Plöger, Nachfl.**
**jetzt: 10 Lemgoerstrasse 10.**

Empfehle
**zum Weihnachtsfeste**
mein vollständig neu renov. Lager von
**Uhren, Goldwaren und optischen Artikeln**

---

# Sie werfen Ihr Geld aus dem Fenster heraus!

wenn Sie sich nicht meine **Schaufenster** ansehen, welche mit

# Spielwaren
## und passenden
# Weihnachtsgeschenken

ausgestellt sind.

In Ihrem **Interesse** vergleichen Sie meine **Preise** mit denen meiner **Konkurrenz.**

Neu aufgenommen. **Musik-Apparate von 4.50 M. an.** Neu aufgenommen.
**Platten** doppelseitig bespielt von **1.85 M.** **Walzen** von **50 Pf.** an

**Abteilung Puppen von 10 Pf.—14 M.**

**Enorme Auswahl, Preise bekannt riesig billig.**

**Puppe Mimma** ca. 25 cm groß, hübsch gekleidet **29 Pf.**
„ **Marie** ca. 35 cm groß, hübsch gekleidet **45 Pf.**
„ **Martha** ca. 35 cm groß, hübsch gekleidet, mit Schlafaugen **58 Pf.**
„ **Erika** ca. 42 cm groß, herrliche Muster, mit Schlafaugen **88 Pf.**
„ **Papa und Mama rufend,** mit Schlafaugen **1.15 und 1.45 Pf.**

**Passende Weihnachtsgeschenke.**

Führe Platzmangels halber nur einige Artikel an.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Salon-Kohlenkasten,** hübsche Muster | | **2.40** | M. |
| **Ofenschirm,** hübsche Muster | | **4.50** | „ |
| **Waschservice,** hübsch dekoriert | von | **1.55** | „ an. |
| **Handarbeitskasten** | „ | **48** | Pf. „ |
| **Brot-Trommeln,** herrliche Muster | „ | **1.65** | M. „ |
| **Tisch-Lampen** | „ | **1.70** | „ „ |
| **Hänge-Lampen** | „ | **4.90** | „ „ |
| **Tornister,** nur gediegene Qualitäten | „ | **90** | Pf. „ |
| **Likörservice,** herrliche Dekoration | „ | **1.20** | M. „ |
| **Eßservice,** 23teilig | „ | **7.50** | „ „ |
| **Küchen-Tonnen-Garnitur,** 16teilig | „ | **6.95** | „ „ |
| **Bügel-Eisen,** fein vernickelt | „ | **2.55** | „ „ |
| **Kaffeeservice,** viele Muster | „ | **2.75** | „ „ |

# Kaufhaus Lemgoerstr. 6

gegenüber dem Preussischen Hof
**S. Rosenbaum.**

---

# Billige Weihnachts-Offerte!

Bruchstr. 12a **Conrad Grote** Bruchstr. 12a

## Zum Backen empfehle:

ff. Diamant-Mehl in 5 Pfund- und 10 Pfund-Beutel
ff. Weizenmehl 000 20 Pfd. für 3 Mk.
ff. gem. Raffinade à Pfd. 22 Pfg. bei Abnahme von 5 Pfd.
Extra feine neue hauoverliesene
Eleme-Rosinen per ½ Pfd. 20, 25, 30 Pfg.
Extra feine Sultana-Rosinen ½ Pfund 19 Pfg.
„ „ große Korinthen ½ Pfd. 20 Pfg.
„ „ großstück. Zitronat ½ Pfund 45 Pfg.
Margarine in allen Preislagen, per Pfund 60 bis 90 Pfg.
(Ich liefere das Produkt aus nur ersten Fabriken.)
Palmin à Pfd. 70 Pfg.
Palmona à Pfd. 90 Pfg., ein wirklicher Buttererſatz
(Margarine, Palmin und Palmona bei Abnahme von 5 Pfund à Pfd. 5 Pfg. billiger.)
ff. Valenzia-Apfelsinen
süß und vollsaftig. 12 Stück 55 und 85 Pfg.

Messina-Zitronen 12 Stück 70 Pfg.
Große Kokos-Nüsse à Stck. 23 u. 28 Pfg.
Sizilianer Haselnüsse
Große franz. Walnüsse
Feinste Kalifat-Datteln
Neue Bari- und Erbely-Feigen
Extra feine Nürnberger Lebkuchen
(weiße braune und in fein Dekor-Dosen)
Extra fein Nürnberger Gewürz-Plätzchen
Magenbrot, Plastersteine und Mandelschnitte
ff. Tannenbaum-Kakes
Baumkerzen
ff. Vanille-Riegel-Chokolade à Pfd. 80 Pf.
div. Dessert-Schokoladen

**Billiger Portwein** direkt vom Faß gefüllt, per Weinflasche **75 Pf.** Gespülte Flaschen mitbringen.

**Samos Muskat** per Flasche **1 Mk.**

**St. Julien** per Flasche **1 Mk.**

**Medoc** per Flasche **90 Pfg.**

Sämtliche Weine sind garantiert rein.

**Turi-Wein,** Stärkungs-, Dessert- und Tischwein, bewährt bei Blutarmut, beliebt als Frühstückswein

empfehle ganz besonders als passendes Weihnachtsgeschenk und sollte auf keinem Weihnachtstische fehlen.

---

# Als beliebte Weihnachtsgeschenke

empfehle:

| | | |
|---|---|---|
| Waschmaschinen | Ofenvorsetzer | Brotschneidemaschinen |
| Wringmaschinen | Kohlenkasten | Messerputzmaschinen |
| Wäscherollen | Ofenschirme | Reibemaschinen |
| Bügeleisen aller Art | Feuergeräte | Fleischhackmaschinen |
| Bügelbretter | Wärmsteine | Geldkassetten |
| Haushaltswagen | Wärmflaschen | Vogelkäfige |

**Spiritusheizöfen — Spirituskocher**
**Aluminiumkochgeschirre**
**Spielwaren, Schlitten, Schlittschuhe, Christbaumständer**
**W. A. Detert, Horn i. L.**

---

# Conrad Grote

**Nachfl.: Carl Klingenberg**
Krummestr. 14, in der Nähe der Langenstrasse
empfiehlt als
prakt. Weihnachtsgeschenke
sein großes Lager in
**Schuhwaren**
**für Herren, Damen und Kinder**
von dem einfachsten bis zum feinsten Genre.
**Fachmännische Bedienung. Billigste Preise.**
Bis Weihnachten 10 bis 20 Prozent Rabatt.
Zurückgesetzte Waren verkaufe zur Hälfte des Preises.

---

**Fürstliches Theater**
Mit höchster Genehmigung!
**Beginn der Spielzeit!**
**Sonntag, den 20. Dez.**
Anfang 7½ Uhr:
1. Abonnementsvorstellung:
**Operupreise!**
**Fidelio.**
Große Oper in 2 Aufzügen, von L. v. Beethoven.
Dienstag: Im Abonnement:
**Neu einstudiert!**
**Der Bibliothekar.**
Lustspiel von Gust. v. Moser.
Kartenverkauf im Theaterbureau am Spieltage vormittags von 11½—12½, u. nachmittags von 4—5 Uhr.

---

**Gasthof z. Krone.**
**Sonntag, 20. Dezember**
**Großer Tanz**
Anfang 4 Uhr.

---

**220. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie**
**Ziehung der 1. Klasse 12. und 13. Januar.**
Lose dazu und zwar ½ zu 4 Mk., ¼ zu 5 Mk., ⅛ zu 10 Mk., 1/16 zu 20 Mk. und 1/32 zu 40 Mk. bei dem
Kgl. Preuß. Lotterieeinnehmer
**Ad. Reuter**
Detmold, Exterstr. 11.

---

**Heilig-Abend:**
**Lebende Hummer**
**ff. engl. Austern**
**Heringsalat**
**Kaviar**
Bestellungen erbitte baldigst.
**E. Steller**
— Hoflieferant. —

---

**Nachhilfestunden**
in allen
**Volksschulfächern**
Für Anfänger auch in
**Latein, Französisch u. Griechisch**
ev. auch in Gabelsb. Stenogr. und **Klavier-Unterricht.**
**Seminarstr. 10, p.**

---

Empfehle zu den Feiertagen meine
**Weine**
**Spirituosen u. Punsche**
in nur guten Qualitäten sowie meinen reinen
**Kornbranntwein**
aus der Fürstlichen Brennerei Peetzen.
**Otto Burkhardt**
Paulinenstraße 48.

---

Eine neue
**Nähmaschine**
billig zu verkaufen.
Bruchstraße Nr. 1.

---

2 gut erhaltene
**Kinderstühle**
und eine
**gr. Puppenküche**
billig zu haben. Wo sagt die Geschäftsst. d. Bl.

---

**Kl. möbl. Zimmer**
mit Morgenkaffee zu vermieten.
Hornschestr. 15, 1. Et.

---

**2000 Mk.**
auf sichere Hypothek umzuleihen gesucht von einem pünktlichen Zinszahler.
Schriftliche Angebote unter N. N. befördert die Geschst. d. Blattes.

---

**10000—15000 Mk.**
auf 1. Hypothek auf eine größere Villa in bester Lage von Detmold auf gleich oder später zu leihen gesucht. Schriftl. Off. unter F. K. Nr. 12, an die Geschäftsstelle d. Bl.

# Bis 25% Rabatt gewähre bis Weihnachten

## auf sämtl. Herren- u. Damen-Konfektion sowie Schuhwaren

# Hermann MOSES

**DETMOLD**

**Bruchstraße 18**

---

Bei Weihnachts-Einkäufen

bietet meine

**Ausstellung in feinste Konserven delikatessen**

Konfekte, Konfikturen, kandierte Marmeladen
eine reichhaltige Auswahl zu billigsten Preisen.

Auch ist die beliebte
Festkaffee-Mischung à Mk. 1.20 per Pfd.
in diesem Jahre wieder vorrätig.

**Wilhelm Labl, Detmold**

Langestraße 36.

---

**Joh. Geissen** Detmold

:: am Markt ::
Schülerstr.-Ecke

**Buchbinderei u. Papierhandlung.**

Spezialgeschäft in Bilder-Einrahmungen.
Grosses Lager in Photographie-Rahmen

---

Haushaltungs-Artikel, Küchengeräte

**Bürsten- und Holz-Waren**

Matten usw.

in grosser Auswahl bei billigen Preisen

**L. Schonder & Co. Nchfg.**

Heinr. Geese, Detmold.

---

**Drucksachen** jeder Art

sind schnell und preiswert in der Druckerei der Lippischen Tages-Zeitung (Willy Bruder), Detmold, Hornschestr. 30 Telephon 10 zu haben

---

**Am Mittwoch, den 23. d. M.**

vormittags 10 Uhr

ist im Ehrser Holze am „Fuchsbau"

**Auktion**

von Buchen-Packen und Stammnummern.

Griemert, Ehrsen.

---



Als vorzüglichstes Weihnachtsgeschenk empfehle

**Sprechapparate und Phonographen**

in jeder Preislage.

Vertreter der Edison- u. Grammophon-Gesellschaften, Berlin.

Eigene Reparaturwerkstatt. Enorme Auswahl in Walzen und Platten.

*Teilzahlung gern gestattet.*

**Max Conrad,** vorm. Carl Plöger Nchfl.

Lemgoerstraße 10.

Für jeden Apparat wird Garantie geleistet.

---

Bekanntmachung.

Gefunden: 1 Geldstück. Der Verlierer wolle sich bei uns melden.

Horn, 16. Dezember 1908.

Der Magistrat
Spelge.

---

**Adolf Niehaus**

Spezialgeschäft für Kinderwagen u. Korbwaren

**Weihnachtskauf** mit 10% Rabatt

auf

Kinderwagen, Puppenwagen, Sessel
Reisekörbe, Armkörbe, Papierkörbe, Kinderstühle, Klappstühle, Schaukelpferde, Noten- und Zeitungsständer, Marktaschen

usw. usw.

---

**Ständige Reklame führt zum Erfolg.**

---

# Max Blank & Co, Detmold

## Preiswerte Weihnachts-Geschenke.

**Damenhemden-Vorderschluß** von 95 Pfg. an
**Damenhemden-Achselschluß** von 95 Pfg. an
**Fantasie-Hemden** von 1.95 Mk. an

**Damen-Beinkleider** weiß u. bunt, von 95 Pfg. an
**Damen-Nachtjacken** weiß u. bunt, von 95 Pfg. an
**Damen-Röcke** weiß u. bunt, von 95 Pfg. an

**Kleider-Reformschürzen** a. waschecht. Stam, v. 1.25 an
**Träger-Schürzen** weiß u. bunt, von 95 Pfg. an
**Mieder-Schürzen** bunt, schwarz, weiß, v. 1.65 an

**Zierschürzen** von 28 Pfg. an
**Zierschürzen** mit Träger, von 95 Pfg. an
**Seidene Zierschürzen** von 2.25 Mk. an.

**Unterröcke** Halbtuch, 2.75, 2.25 Mk.
**Unterröcke** reine Wolle, 4.50, 3.75 Mk.
**Elegante Unterröcke** von 6.50 bis 18 Mk.

**Normal-Herrenhemden** und Hosen, von 95 Pfg an
**Normal-Damenjacken** von 68 Pfg. an
**Normal-Damenhemden** u. Hosen, von 1.95 Mk. an

**Reform-Damen-Trikothosen** 4.50, 3.50 Mk.
**Reform-Mädch.-Trikothosen** 2.75, 2.60, 2.45 Mk.
**Gestrickte-Golf-Jacketts** 14, 12, 8.50 Mk.

**Auto-Mützen** 3.50, 3.25, 3.00 Mk.
**Marine-Mützen** von 48 Pfg. an
**Jockey-Mützen** von 38 Pfg. an.

**Reise-Decken** von 15—3.50 Mk.
**Wollene Schlafdecken** von 15—3.00 Mk.
**Bettücher** von 4.50—95 Pfg.

**Tuch-Tischdecken** von 18—1.75 Mk.
**Plüsch-Tischdecken** von 24—6.50 Mk.
**Teppiche** zu beispiellos billigen Preisen

### Besonders billige Weihnachtskleider

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Nesselkleid,** Blaudruck, waschecht | 6 Meter | **1.85** | Mk. |
| **Serviettkleid,** doppeltbreit, Baumwolle | 6 Meter | **3.50** | Mk. |
| **Hauskleid,** einfarbig, Damentuch | 6 Meter | **3.50** | Mk. |
| **Hauskleid,** Fantasiestoff | 6 Meter | **7.50** | Mk. |
| **Cheviot,** reine Wolle | 6 Meter | **4.75** | Mk. |
| **Cheviot,** 110 cm, gute Qualitäten | 6 Meter | **10.50** | Mk. |
| **Satintuch,** 110 cm, gute Qualitäten | 6 Meter | **10.50** | Mk. |
| **Kostümstoff,** Neuheiten | 6 Meter | **8.70** | Mk. |
| **Kostümstoff,** hochapart | 6 Meter | **15.00** | Mk. |
| **Reinwoll. Tuchkleid,** Ia. Qualitäten | 6 Meter | **24.00** | Mk. |
| **Schwarzes Kleid,** Cheviot | 6 Meter | **5.70** | Mk. |
| **Schwarzes Kleid,** Mohair | 6 Meter | **8.00** | Mk. |
| **Moderne Bluse,** Streifen und Karos, doppeltbreit | 2 Meter | **1.90** | Mk. |
| **Moderne Bluse,** Neuheiten | 2 Meter | **3.90** | Mk. |
| **Schotten** für Kinderkleider | Mtr. | 2.00—**75** | Pf. |

**Weiße gestrickte Handschuhe** von 58 Pfg. an
**Damen-Trikot-Handschuhe** von 35 Pfg. an
**Kinder-Handschuhe** von 14 Pfg. an

**Gefütt. Glacé-Handschuhe** von 2.00 Mk. an
**Krimmer-Herren-Handschuh** von 98 Pfg. an
**Ball-Handschuhe** von 38 Pfg. an

**Schwarze Damenstrümpfe** von 48 Pfg. an
**Cachemire-Damenstrümpfe** von 85 Pfg. an
**Ringel-Damenstrümpfe** von 98 Pfg. an

**Herren-Socken** von 25 Pfg. an
**Schweiß- und Ringel-Socken** von 50 Pfg. an
**Kinderstrümpfe** schwarz lederf., Ringel

**Pelz-Colliers** schwarz Kanin, von 1.75 an
**Pelz-Kragen** große Ausw., v. 3.95—58 Mk.
**Kinder-Garnituren** Muff u. Kragen, neue Neuheiten

**Damen-Spiralkorsetts** 2.50, 1.75, 1.50, 1.35, 98 Pf.
**Damen-Frackkorsetts** 5.75, 4.50, 3.85, 2.75 Mk.
**Damen-Gürtel** Gold—Broccat—Seide—Stoff v. 7.50—25 Pf.

**Damen-Regenschirme** von 12—1.25 Mk.
**Herren-Regenschirme** von 12—1.25 Mk.
**Kinder-Regenschirme** 3.50, 2.75, 2.25, 1.50, 1.35 M.

**Herren-Vorhemden** von 38 Pfg. an
**Herren-Kragen** 4fach Leinen, 3 Stck. 1.00 Mk.
**Herren-Krawatten** Neuen-Auswahl
**Herren-Hosenträger** von 38 Pfg. an
**Kragen-Schoner** von 50 Pfg. an
**Knaben-Lavalières** von 10 Pfg. an
**Linon-Taschentücher** ½ Dtz. von 50 Pfg. an
**Reinl. Taschentücher** ½ Dtz. von 1.75 Mk. an
**Kinder-Taschentücher** von 5 Pfg. an

---

**Totale Räumung**

unserer gesamten

## Damen-Konfektion, Herren-Konfektion und Damen-Hüten.

Wir verkaufen unsere Lagerbestände in **Damen-Konfektion, Herren-Konfektion und Damen-Hüten, farbigen Paletots, schwarzen Paletots, Capes, schwarzen Jacketts, Sammet-Jacketts, Kinder- und Backfisch-Jacketts, sämtliche vorhandenen garnierten Hüte, Fassons und Modell-Hüte**

**bis zu 50 Prozent billiger wie bisher.**

In der Abteilung **Herren-Konfektion** gelten die enorm billigen Serienpreise. — Sämtliche Ausverkaufspreise sind deutlich neben den bisherigen Verkaufspreisen vermerkt.

**Christbaumschmuck** zu beispiellos billigen Preisen.
Engelgeläute 65 Pfg. — Baumschmuck-Carton von 10 Pfg. an. — Kerzen 24 Stück (1 Carton) 25 Pfg.

**Spielwaren** in unübertroffener Auswahl.
Große Ausstellung in der 1. Etage.

# Max Blank & Co., Detmold

# Lippische Tages-Zeitung

## General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

**Bezugspreis:** in Detmold u. durch die Vertretungen: 50 Pfg. für 1 Monat, durch die Post: 1/4 Jahr 1,50 Mk. und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u. 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. **Anzeigen:** aus Lippe 12 Pfg. die Petitzeile, amtliche u. Familienanzeigen 15 Pfg., auswärtige 18 Pfg., Reklamezeile 60 Pf. **Beilagen** (umsonst): 1) Lipp. Familienfreund 2) Lipp. Ziegelei-Anzeiger, 3) Landwirtsch. Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan.

**Rotationsdruck u. Verlag:** Willy Bruder, Detmold, Hornschestraße 30, Fernsprecher 10 **Vertretungen in:** Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Brake, Hohenhausen, Varenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über 100 Vertretungen. — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

№ 298. Verantwortlicher Redakteur: Willy Bruder, Detmold. **Detmold, Sonnabend, den 19. Dezember 1908.** Für den Inseratenteil: August Boberg, Detmold. **13. Jahrgang.**


## Zum Sonntage.

Text: Psalm 24, 7: Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe!

Ist die obige Mahnung wirklich noch nötig? Nicht erst in diesen letzten Tagen, sondern schon wochenlang rüstet und bereitet man sich zum Weihnachtsfeste. Die Schauläden in den großen und kleinen Städten entfalten in diesen Wochen ihren herrlichsten Glanz und laden zum Kauf; die Plätze u. Straßen haben sich in Tannenhaine verwandelt; Hunderte, ja Tausende von Menschen bewegen sich durch die Straßen. Ist es nicht, als ob ein König seinen Einzug halten wollte? Ist da das Wort wirklich noch am Platze: Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe? Leider ist des äußeren Gepränges und festlichen Rüstens viel zu viel, und darüber vergißt man gänzlich die eigentliche Bedeutung des Weihnachtsfestes. Man beschenkt und läßt sich beschenken, man feiert in den Familien u. in Vereinen Freudenfeste, aber Jesu Christo, dem Könige der Ehren, tut man die Türen nicht auf. So viele, die Weihnachten feiern, haben sich um den Herrn des Weihnachtsfestes jahrelang eigentlich gar nicht gekümmert, oder wenn sie wirklich noch etwas von ihm wissen wollen, so ist ihr Jesus nicht der des Neuen Testaments. Und dann sind andere, die Menschen der Armut, die ihr Elend besonders in diesen Wochen fühlen. Sie sehen, wie die Reichen den Ihrigen teure Geschenke kaufen, und sie selber wissen nicht einmal, wo sie das Geld hernehmen sollen, um ihren frierenden Kindern ein warmes Kleidungsstück zu schaffen. Solche Armen schließen gerade zur Weihnachtszeit ihre Herzen fester zu vor dem Könige der Ehren. Sie murren und sprechen: Weihnachten ist ein Fest für die Reichen; für uns Arme ist kein Heiland geboren. So ergeht das Psalmwort an die Reichen: Vergesset über allen Zurüstungen zum Weihnachtsfeste das Weihnachtsevangelium selber nicht! Versäumet nicht über dem äußeren Schmuck eures Hauses den Schmuck eures Herzens mit dem christlichen Weihnachtsglauben! Man sagt, ein Weihnachtsfest ohne Lichterbaum ist kein Weihnachten. Noch schlimmer ist ein Weihnachten ohne Weihnachtsglauben. Und an Armen ergeht dasselbe Wort: Schließet in eurer Verbitterung euer Herz nicht vor dem Lichtglanze des Weihnachtsevangeliums zu! Weihnachten besteht nicht darin, daß man möglichst viel schenkt und sich schenken läßt. Seht, der liebe Herr Jesus ist gerade ein Heiland der Armen und Elenden. Dazu ist er als Kind armer Leute in Bethlehem geboren, darum ist er arm, verkannt und verfolgt durch dieses Leben gegangen, daß er euch in eurer Mühseligkeit verstehe und sich euer erbarme. So tut ihm eure Häuser und eure Herzen auf, daß er bei euch einkehre! Und wenn er bei euch ist, dann ist auch Weihnachtsfreude!



## Hütten-Eröffnungen in den Tiroler Alpen.

1. Der Anbau der Langkofelhütte
2. Die neue Tübinger Hütte
3. Die neue Kellerjoch-Hütte mit Blick auf das Karwendelgebirge

Die Tübinger Hütte, die kürzlich unter Festlichkeiten eingeweiht wurde, liegt 2265 Meter hoch im Garneratal (Vorarlberg). Sie bietet in fünf Zimmern mit neun Betten und einigen Matratzenlagern zwanzig Personen Nachtquartier und eignet sich vorzüglich als Ausgangspunkt für Touren im nordwestlichen Teile der Silvrettagruppe. In Alpinistenkreisen nimmt man an, daß die Eröffnung der Tübinger Hütte eine Hebung der Frequenz des oberen Montavon zur Folge haben werde. Vielleicht ergeht es ihr noch einmal so wie gegenwärtig der Langkofelhütte, die letzthin einen Anbau erhalten hat, da ihre Räumlichkeiten der Nachfrage von Touristen nicht mehr genügten. Die Eröffnung dieses Erweiterungsbaues fiel mit dem 20. Stiftungsfest der Akademischen Sektion Wien des deutschen und österreichischen Alpenvereins zusammen. — Die von der Sektion Schweiz dieses Vereins am Kreuzjöchl errichtete 2237 Meter hoch gelegene Kellerjöchhütte hat gleich am Tage ihrer Einweihung eine harte Wetterprobe bestanden. Heftiges Schneegestöber und rasender Sturmwind umtobten an diesem Tage das gastlich erwärmte Haus, das etwa 25 Personen Nachtquartier zu bieten vermag. Uebrigens ist diese Hütte in erstaunlich kurzer Zeit emporgewachsen, denn erst im Juni wurde mit ihrem Bau durch Baumeister Loos begonnen.

## Die Weihnachtstanne.

Novellette von Anna Gade.

(Nachdruck verboten.)

Ein wundervoller Wintermorgen im tief verschneiten Walde. Die ehrwürdigen alten Tannen, die zu beiden Seiten den Kirchsteig eng umstehen, der von dem kleinen Walddorf Woltersbeck quer durch den Forst zum nahen Pfarrdorf Rodenbostel führt, vermögen kaum Frau Holles dicke weiße Daunenkissen auf ihren Zweigen zu tragen, so gründlich hat dort oben die alte Dame an ihren Betten gerüttelt und geschüttelt; und wenn nicht der Herr Oberförster angeordnet hätte, daß mit dem Schneepflug die breiten Hauptwege des Waldes so viel wie möglich gesäubert wären, so würde man sich schwerlich mehr haben durchwaten können, denn beinahe knietief sank man ein in diesen blendend weißen Flockenteppich. Und das acht Tage vor Weihnacht, zu einer Zeit, in der man schon seit vielen Jahren solch Winterwetter nicht mehr erlebt hatte.

Da tönte in die lautlos feierliche Stille plötzlich der schrille Warnungsruf eines schmucken Eichelhähers, der seinen Waldkumpanen von seinem hohen Auslug meldete: „Achtung, soeben der Herr Oberförster in Sicht!" — und was vom zwei- und vierbeinigen Gesindel kein sauberes Gewissen hatte, brachte schleunigst sich in Sicherheit.

Und richtig, der vielgestrenge Herr, der junge Oberförster Ramberg, kam denn auch wenige Augenblicke später schon um die Wegbiegung herum, um seinen Wald zu inspizieren, der heute, vom goldigen Sonnenschein überflutet, in seinem blendend weißen Kleide und seinem hehren Schweigen wie ein verwunschenes Märchenreich erschien.

Eine hohe, kraftvolle Erscheinung war es, mit dem wetterfesten, energischen Gesicht, das Urbild eines Forstmannes in seiner kleidsamen Waldunform, die Flinte über der Schulter, und Hektor, den braunen Hühnerhund, zur Seite. Heute aber, oder eigentlich seit Wochen, lag auf diesem sympathischen und offenen Gesicht ein Zug, der ihm sonst völlig fremd war, etwas Gequältes. Grüblerisches. Die scharfen, blauen Augen, die sonst so zielbewußt, so klug und kritisch in die Welt sahen und denen nichts im Walde entging, sie blickten heute nicht nach außen, sie forschten träumerisch in seinem Innern. Denn dort war etwas nicht in Ordnung, wars nicht, wie es sein sollte. Die unerschütterlich ruhende Ruhe, das klare, feste seines Wesens war dahin, seit jener gleißende fremde Vogel in seinen Wald geflogen kam, seit Edith Bardenhegen, die schöne Schwester des Besitzers von dem in Rodenbostel gelegenen Rittergut, die schon seit Wochen dort zum Besuch weilte, in seinen Gesichtskreis getreten war. Die hatte seinen Herzensfrieden gestört, hatte eine Unruhe in ihm geweckt. Und manchmal schien es ihm, als ob auch er ihr nicht völlig gleichgültig sei. Die blitzenden, dunklen Augen leuchteten bisweilen so eigen auf, wenn sie, wie es in letzter Zeit häufig geschah, auf ihren einsamen Spaziergängen im Wald und Feld ihm begegnete. Sie konnten so tief erglänzen, so lockend schimmern, so siegessicher triumphieren. Und eben darum lehnte sich auch etwas in ihm auf gegen die Macht, die dies verführerische Weltkind fast spielend auf ihn ausübte. Mit aller Kraft versuchte er, sich von dem Banne zu befreien, rief seine nüchterne Vernunft zu Hilfe. Die anspruchsvolle, lebensgierige Edith als simple Förstersfrau in seinem schlichten Hause, wo Pflicht und Arbeit die Devise waren? Er konnte sich's nicht vorstellen. Und unterlag doch immer von neuem, sobald er die vollendet schöne, graziöse Mädchengestalt, das feine, pikante Gesicht mit den prachtvollen Augen vor sich sah.

Und sie allein war denn auch schuld daran, daß es anders geworden zwischen ihm und Christa, der Tochter des alten Dorfarztes, ein Mißton in ihre stille, warme Freundschaft gekommen war. Freundschaft? Vielleicht wäre binnen kurzem noch etwas anderes, viel schönereres daraus geworden, wenn dieses blendende Weltkind nicht störend eingegriffen, mit ihrer verwirrenden Schönheit und ihrem raffinierten Spiel ihm Herz und Sinne betört hätte. Nun war er schon seit Wochen nicht mehr bei Doktors gewesen, und je länger er sich ferngehalten von jenen traulichen Plauderstündchen, in der gemütlichen Wohnstube des efeuumsponnenen Hauses, je länger er Christas blondes Scheitel nicht mehr beim Lampenschein über die Arbeit gebeugt gesehen, ihren fleißigen Händen zugeschaut, desto scheuer mied er, gleichwie in stillem Schuldbewußtsein, das liebgewordene Haus.

Und nun war Weihnacht vor der Tür! Weihnacht, wo er sonst selbstverständlich sich dort zu Gast gebeten, von dem er oft in stillen Stunden auf seinen einsamen Waldgängen sich etwas Holdes erträumt hatte, wie er unterm strahlenden Lichterbaum ihr heimlich hatte sagen wollen, wie lieb er sie schon lange habe, und ob sie die Seine werden wolle. Und Christa — sie hatte vielleicht einen ähnlichen schönen Traum geträumt, und hatte nun wohl einsehen gelernt, daß Träume Schäume sind, die selten sich erfüllen.

Denn konnte er mit dieser Unruhe und diesen Zweifeln im Herzen ihr von seiner Liebe sprechen? Wenn es auch keine Lüge war, so hatte sie doch etwas Besseres, ein ganzes Herz verdient.

Er blickte daher mit einem finstern gequälten Ausdruck vor sich hin. Er hätte diese Edith hassen mögen, daß sie so sinnverwirrend schön war, so spielend in seinen Herzensfrieden eingegriffen hatte. Was wußte er überhaupt von ihr, wer war sie? Eine leichtfertige Kokette, ein raffiniertes Weltkind, das sich mit Männerfang die Zeit vertrieb? Oder — so fragte er sich auch wieder — war sie doch tieferen Empfindens fähig und log ihr dunkles Auge nicht? Er hätte viel darum gegeben, wenn er Gelegenheit gehabt hätte, ihren Wert oder Unwert zu ergründen, dem Unwissen, den qualvollen Zweifeln ein Ende hätte machen können.

Da zuckte er plötzlich zusammen. Das Blut stieg ihm jäh ins Gesicht. Aus einem der Seitenwege kam sie wieder daher, an die er eben noch so intensiv gedacht. Bezaubernd wie immer in ihrer wundervollen Jugendfrische, in ihrer raffiniert einfachen Eleganz. Den tannenschlanken Körper umschloß ein enges, dunkelblaues Tuchkostüm, das sicher aus einem ersten Atelier stammte, und auf dem feinen schmalen Kopf saß keck ein wertvolles Zobelmützchen, unter dem hervor sich die dunklen Haarwellen bauschten und das ovale, reizende Gesicht mit seinem zarten Kolorit höchst wirkungsvoll umrahmten.

Er sah das alles, sah das in stummer Qual, und wie in finsterer Abwehr zog er die Stirn zusammen, indes er sich sehr förmlich von ihr verbeugte. Sie sah ihn schelmisch an und lächelte bezaubernd: „An diesem wundervollen Morgen solch strenge Amtsmiene, Herr Oberförster — ich sündiges Geschöpf wandle doch nicht etwa hier auf verbotenen Wegen?"

„O nein," erwiderte er steif und hätte beinahe hinzugesetzt: „Wohl aber ich!" Weil er doch wußte, daß sie seit einiger Zeit fast jeden Morgen hier spazieren ging, sodaß er mehr als einmal den festen Vorsatz gefaßt hatte, um diese Zeit nicht wieder hier zu gehen und eine Begegnung zu vermeiden.

„Nun, dann hat man Ihnen sicher Holz oder Tannenbäume gestohlen, daß Sie so grimmig dreinschauen?!"

„Auch das nicht, gnädiges Fräulein! So leicht lasse ich mich nicht bestehlen — und möcht's auch keinem raten!" setzte er mit eigener, beinahe drohender Betonung hinzu.

„Ach, wissen Sie," meinte sie plötzlich, indem sie an seiner Seite weiterging und ohne den Unterton zu beachten, „mich könnte es eigentlich reizen, mich mal auf das Metier zu legen — nur, um Sie zu übertrumpfen und mich im Geist an Ihrem köstlich grimmigen Gesicht zu weiden!"

Er lachte jetzt schließlich doch belustigt und ging auf ihren launigen Ton mit ein: „Nun, gnädiges Fräulein, wenn es Ihnen Spaß macht, versuchen Sie's doch mall Uebrigens Scherz beiseite," setzte er nach einem Weilchen hinzu, „ich gebe Ihnen lieber in aller Form hiermit meine gnädige Erlaubnis, oder, was ich noch lieber täte — ich biete Ihnen ein auserlesen schönes Exemplar ergebenst als Geschenk an!"

Sie sah ihn an und lachte, daß alle ihre weißen Zähne blitzten: „Herr Oberförster, ich hätte kaum geglaubt, daß Sie so ritterlich und galant sein könnten! Ich danke Ihnen untertänigst für Ihre liebenswürdige Absicht, aber so bin ich nun eben mal — mir etwas schenken lassen oder mit gnädiger Erlaubnis mir etwas nehmen dürfen, das ist ja beides so schrecklich langweilig, so wenig aufregend! Wenn es mir dagegen gelingen würde, Ihnen — sagen wir z. B. eine von diesen Prachtexemplaren hier am Wegrand — ohne Ihre gütige Erlaubnis und Ihr Wissen auszuspannen, das würde mir die reizvollste Weihnachtsfreude sein!"

Er lächelte wider Willen noch immer ob ihres übermütig lustigen Tones und wußte doch nicht recht, war's Ernst, war's Spaß. Nun, fraglos doch das letztere. Aber auf jeden Fall — er hatte so ein unbestimmtes Gefühl, daß ihr mit ihren tollen Einfällen nicht recht zu trauen war — würde er verschärfte Vorsichtsmaßregeln treffen, den Wald in diesen Tagen doppelt bewachen lassen. — — —

### Albumblätter.

Die Rechte streckt' ich schmerzlich oft in Harmesnächten,
Und fühlt' gedrückt sie unverhofft von einer Rechten. —
Was Gott ist, wird in Ewigkeit kein Mensch ergründen,
Doch will er treu sich allezeit mit uns verbünden.

K. F. Meyer.

## Bauernblut.

Roman von Paul Bliß.

(Nachdruck verboten.)

Einen Augenblick lang sah er sie sprachlos an, denn auf dieses Anerbieten war er nicht gefaßt.

Endlich fragte er: „Und wenn ich nun auch dir einen ablehnenden Bescheid geben würde, Mutter?"

Ruhig und fest antwortete sie: „Dann müßte ich eben, so schwer es mir wird, zu einem fremden Menschen gehen, denn das Geld muß ich unbedingt noch heute haben, und im Geschäft soll man nichts davon erfahren!" Und mit einem sanften Lächeln fügte sie dann hinzu: „Aber ich hoffe bestimmt, daß du mir keinen ablehnenden Bescheid gibst, Bruno! Als deine Mutter bitte ich dich darum!"

Wie ein Stich traf ihn dieses Wort, aber er bezwang sich und verbarg sein bitteres Lächeln.

Dann fragte er mit leisem Vorwurf: „Und du gibst das, was dir ein sorgenloses Alter garantiert, so ohne weiteres für einen dummen Streich deines Lieblings hin, Mutter?"

„Bruno, es handelte sich hier um das Glück und die Ruhe meines Kindes!"

„Und wer garantiert dir, daß er nicht morgen schon einen noch tolleren Streich macht?"

„Er hat mir geschworen, sich zu ändern!"

„Und das glaubst du ihm?"

„Ja, Bruno, das glaube ich ihm! Er hat mich zu lieb, um mir zum zweiten Male so etwas anzutun!"

Da schwieg er. Bis ins Herz traf ihn der Ton dieser Worte. . . . Ach welch ein Glück, welch ein unsagbar großes Glück, so von einer Mutter geliebt zu werden! Ihr alles gab sie hin, um ihren Liebling zu retten! . . . Nie, nie im Leben sah sein liebeleeres Dasein ihn so grauenvoll an wie in diesem Augenblick. Und alle Kraft mußte er zusammennehmen, um seine weiche, wehmütige Stimmung nicht zu verraten.

„Nun, mein Sohn," sagte sie mit ruhigem Lächeln der Zuversicht, „du wirst uns diesmal helfen, nicht wahr?"

Und langsam, wie stöhnend antwortete er: „Ja, ich werde dir das Geld anweisen."

Lächelnd, liebvoll, dankbar nickte sie, reichte ihm das Papier und dann beide Hände hin und sagte: „Ich danke dir, Bruno." —

Und als er so nahe bei ihr stand, da wollte sie ihn umfassen und küssen.

Da aber wich er zurück und sagte mit schmerzvollem Ton: „Nein, Mutter, laß nur die Zärtlichkeit, ich bin daran nicht gewöhnt." —

„Ich möchte dir danken für deine gute Tat, Bruno."

„Eine gute Tat belohnt sich von selbst, Mutter. Und wer Gutes tut, soll nicht auf Dank rechnen."

„Aber ich möchte dir dennoch danken, Bruno, denn du hast mir einen großen Dienst erwiesen."

Stumm, fragend sah er sie an . . . Weil er ihren Liebling vom Verderben gerettet hatte, deshalb konnte sie heute sogar den „Bauern" in ihm vergessen, und ihm ein Teilchen Mutterliebe anbieten!? — Nein, er konnte jetzt keine Komödie spielen! Denn er konnte nicht glauben, daß ihr diese Liebe von Herzen kam! Nein! Nein! — Und leise, bebend entzog er sich wieder ihren Armen.

„Laß gut sein, Mutter, wir verstehen uns ja auch so!" sagte er ruhig.

„Wie du willst, mein Sohn," antwortete sie jetzt still und trat zurück, — sie verstand, was in seinem Innern vorging!

Mit leisen Grüßen und einigen freundlichen Worten verabschiedete man sich. Und dann fuhr sie zurück in die Stadt.

Lange, sinnend sah er dem Wagen nach. . . Noch immer bebte sein Herz, noch immer blutete die alte Wunde in seiner Brust, noch immer nagte das alte, verhaltene Leid an seiner Seele — einsam, ungeliebt, verschmäht ging er durchs Leben. Nur wenn man ihn brauchte, konnte man ihn finden! — Bitterweh stieg ihm der Groll auf, daß ihm Tränen des Zorns in die Augen kamen. Dann aber machte er sich fest und stark, drängte alles zurück, was weich war, — und in der nächsten Stunde wies er bei seiner Bank das Geld an.

2. Kapitel.

Hans hat Wort gehalten, er ist ein anderer geworden. Zwar ist er noch immer Mitglied in allen vornehmen Klubs und nach wie vor besucht er alle Gesellschaften, spielt allerorten den Arrangeur, und ist der Mittelpunkt, um den sich das ganze gesellschaftliche Leben der Stadt und der Umgebung sammelt — aber die vornehmen Allüren hat er sich abgewöhnt, mit dem Gelde geht er sparsam um, und sobald man sich zum Tee setzt, erhebt er sich und verläßt die Gesellschaft. Dagegen widmet er sich jetzt ernsthaft seinen geschäftlichen Pflichten, ist jeden Morgen pünktlich an seinem Pult und erledigt, mit dem alten Busch zusammen, alle wichtigen Eingänge.

Frau Konsul Felsing ist überglücklich, daß alles wieder in seiner glatten Bahn ist, und daß ihr Liebling nun ein so tüchtiger Mensch zu werden sich bestrebt.

Von den unangenehmen Zwischenfällen, die sie ehedem so krank und so nervös gemacht hatten, ist nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen, und niemand ahnt, was einst das solide Haus zu erschüttern drohte.

„Nun, lieber Herr Busch," fragte sie den alten Prokuristen eines aTges gut gelaunt, „wie sind Sie denn jetzt mit meinem Hans zufrieden? Jetzt gibt er doch gewiß keinen Grund mehr zur Klage, nicht wahr?"

Und mit zufriedenem Kopfnicken erwiderte der ilte Herr: „Gnädige Frau, er ist wie umgewandelt, wirklich wie umgewandelt. Ich wundere mich oft im stillen, was dies Wunder herbeigeführt haben mag."

„Das will ich Ihnen verraten, lieber Freund; die Liebe zu mir hat dies zustande gebracht. Weil er sah, wie ich unter seinem Leichtsinn litt, darum hat er sich Besserung geschworen. O, er hat ein goldiges Gemüt, der gute Junge." Und Tränen der Rührung traten ihr in die Augen.

Nach einem Weilchen sagte dann der Alte: „Wissen Sie, gnädige Frau, wenn Sie nun wirklich solch großen Einfluß auf den jungen Herrn ausüben, dann müßten Sie ihn jetzt auch dazu bewegen, daß er uns ein junges Frauchen ins Haus führt."

Mit leisem Seufzer nickte sie. „Ja, lieber Freund, das ist ja auch meine stille Sorge. Darum hab' ich ihn ja wohl schon hundertmal und öfter gebeten. Er verspricht es mir ja auch immer wieder, nur um Geduld bittet er noch; er müsse doch erst die Rechte finden. Aber so sucht und sucht er nun, und wie es scheint, hat er noch immer nicht die Rechte gefunden."

„Nun, meine Gnädigste, dann lassen Sie ihn nur noch ein wenig suchen," tröstete der Alte sie mit feinem Lächeln, „in solche Sachen läßt er sich vielleicht nicht gern in die Karten sehen, und eines Tages kommt er dann mit der fröhlichen Nachricht, daß er endlich doch die Rechte gefunden hat." Lächelnd verabschiedete er sich.

„Ach, wäre es nur erst soweit," seufzte sie.

„Ja, das war jetzt ihre einzige Sorge, daß ihr Liebling eine Frau ins Haus brächte . . . einen Enkel wollte sie haben, einen Stammhalter.

O, wie sie sich darauf freute, diesen rosigen, kleinen Kerl, auf dem dann des Hauses Hoffnung ruhte, in den Armen halten zu können.

Plötzlich, ganz unvermittelt, mußte sie an ihren ältesten Sohn, an Bruno, denken. Weshalb eigentlich heiratete auch er nicht. Sonderbar, das verstand sie nicht. Aber nie hatte sie gesehen, daß er sich für ein Mädchen besonders interessiert hätte. Doch ja, da fiel ihr ein, daß er vor Jahren einmal der schönen Else Bartels den Hof gemacht hatte: sie aber war ihm einfach davongelaufen, hatte den plumpen, unbeholfenen Bauern in ihm verlacht, und war dann Frau Doktor Brenner geworden. Richtig, das fiel ihr nun wieder ein. Und plötzlich empfand sie Mitleid mit Bruno . . . Der arme Mensch, dachte sie . . . er hat das Mädel damals wohl ernsthaft geliebt, so daß er nun keine andere mehr haben mag! — Wirklich, er tat ihr jetzt ernsthaft leid. — Wie still und einsam er da draußen lebte — arbeiten, immer nur arbeiten — keine Vergnügen, keine Erholung, keine Gesellschaft — ach, er war doch recht sehr zu bedauern! — Und wie gut er doch war, trotz seiner äußeren Rauheit . . . Wie bereitwillig er ihr damals gleich geholfen hatte, als sie bittend zu ihm gekommen war — das würde sie ihm nie vergessen! Niemals!

Und nun nahm sie sich vor, daß sie ihm, obgleich er sie schon zu verschiedenen Malen abgewiesen hatte, von jetzt an jedesmal einladen wollte und ihn wieder dauernd in ihren Verkehr und in ihre Kreise hineinziehen wollte, damit auch er noch eine Frau fände, die ihm das Leben angenehmer machte.

Ja, das nahm sie sich nun ganz fest vor — sie wollte nun wieder gut zu machen versuchen, was sie einst an ihm gefehlt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Bingst hatten sie sich getrennt, und immer hörte er noch das silberhelle, übermütige Lachen, sah immer noch die funkelnden Augen des schönen Mädchens auf sich gerichtet. Sie unerlaubt eine Weihnachtstanne nehmen; nur um den prickelnden Reiz zu haben, etwas Verbotenes zu tun, ihn überlistet zu haben! Unglaublich! Und doch, es sah ihr ähnlich, war wieder ganz wie sie, der tolle Uebermut des ungezogenen, mutwilligen Weltkindes, das nichts zu tun hatte. Wenn er dabei an Christa dachte — er hätte sich ob dieser Szene geschämt.

Uebrigens, selbst wenn es ihr Ernst sein sollte, denn fähig war sie zu allem, es würde ihr nicht gelingen, es war ganz ausgeschlossen. Sie selber konnte doch den Plan nicht ausführen, und jemand Fremdes dazu dingen . . . . . ? Doch gleich verwarf er auch schon wieder den Gedanken. Ach, Unsinn, es war ja nur ein Scherz von ihr; und diese Ueberzeugung gewann er immer mehr, als an den folgenden Tagen und Nächten durchaus keine derartige Attacke auf seine Edeltannen gemacht wurde; sie standen vollzählig wie immer dort am Wegrand. Nun sah er ein, wie lächerlich es gewesen war, nur einen Augenblick an denken, daß es ihr Ernst sein könnte. Er hatte inzwischen auch nichts wieder von ihr gesehen noch gehört, die fraglos ja den tollen Einfall längst wieder vergessen hatte.

* * *

Es war am Nachmittag des Christtages. Die frühe Winterdämmerung senkte leise schon ihre grauen Fittiche auf die weiße Schneedecke herab, und hier und da schien aus den Dorfhäusern schon rötliches Lampenlicht.

Da klangen über den Wald verlorene Glockenklänge herüber und luden zur Weihnachtsandacht ein.

Auch Oberförster Ramberg war es daheim zu eng geworden, er ging mit seinem Hunde auf der verschneiten Dorfstraße gedankenverloren dahin, nicht wie die anderen zur Kirche, sein Gotteshaus war der Wald. Eben wollte er dort hineinbiegen, da sah er wenige Schritte vor sich eine dunkle Mädchengestalt. Unter dem schwarzen Kopftschal schimmerte lichtblondes Haar hervor — sie, Christa, war's! Sie trug ein großes Paket im Arm und ging damit auf eine der hier am Waldrand liegenden Katen der Holzarbeiter zu. Da fiel ihm ein, beim alten Kuhnt lag ja die Frau so schlecht, und bei dem Vorarbeiter Kruse war das Sechste angekommen; da sorgte sie nun wie immer in Gemeinschaft mit dem Vater für die Kranken und Hilfsbedürftigen des Dorfes. Gleich einer segenspendenden, lieblichen Fee ging sie dort in die Hütten der Armut. Warum nur zeigte ihm eine Fügung sie aufs neue in ihrer schönen, warmen Nächstenliebe — um ihn noch mehr zu quälen? Damit er einsehen sollte, was er verscherzt an ihr? Er lächelte bitter. Die Einsicht hatte er schon lange! Und ließ sich dennoch von einem fremden, eitlen Weltkind blenden.

Er spähte, hinter einem Baum verborgen, scharf nach der Tür der Kate hinüber, in der sie eben verschwunden war. Da trat sie wieder heraus, und als sie, nur wenige Schritte von ihm, arglos an ihm vorüberging, sah er an ihrem Gesangbuch, daß sie auch zur Christandacht wollte. Er blickte ihr nach, etwas Müdes lag in ihrer Haltung, das früher ihr nicht eigen gewesen. Als trüge sie heimliches Leid. Ob er ihr nachging und sie einholte? Es zog ihn mit unwiderstehlicher Macht, und dennoch zögerte sein Fuß. Was wollte er denn von ihr — hatte er ihr etwas zu sagen? Das einzige, was Wert gehabt, er konnte es ihr trotz allem, was er an dieser Zuneigung für sie empfand, ja doch nicht mehr als Weihnachtsgabe bieten. Zwei schimmernde, lockende Augen verfolgten ihn im Wachen und Schlaf und ließen es nicht zu, daß er der anderen von seiner Liebe sprach.

Da stand plötzlich der Hund wie angewurzelt und lauschte in den Wald. Er horchte gleichfalls — mein Gott, was war das?! Da in der Richtung nach den Wiesen, dem nahen Flußufer zu. Jetzt wieder — rief da nicht jemand um Hilfe? Im Laufschritt eilte er auf jene Stelle zu, und hatte in der Erregung kaum beachtet, daß weiter von ihm auch die dunkle Mädchengestalt in fliegender Hast dorthin eilte.

In wenigen Augenblicken hatte er das Flußufer erreicht. Da sah er im hellen Mondlicht, daß auf der noch durchaus nicht sicheren Eisdecke des kleinen Flusses ein Mensch verunglückt war, ein höchster Gefahr schwebte. Nur mit dem Oberkörper ragte er noch aus dem Wasser hervor, hielt sich, vielleicht nur noch Sekunden, an der geborstenen Eisdecke fest. In schneller Geistesgegenwart wußte er auch schon, was hier zu tun war, aber noch ehe er so weit kam, hatte sie, Christa, schon denselben Gedanken gehabt, von dem am Waldrand aufgesetzten Stangenholz einen kräftigen Stamm ergriffen, ihm zugereicht, wortlos, wie selbstverständlich. Jetzt lagte er sich der Länge nach aufs Eis, schob dem Verunglückten die Stange zu, der, von Todesangst gepackt, doch noch die Kraft hatte, sie zu erfassen, und langsam, selbstlos sein Leben daransetzend, gelang es ihm, während er sich immer näher an den Verunglückten heranschob, ihn zu erfassen und glücklich aufs Trockene zu bringen. Derweil dig schlanke Mädchengestalt mit totenblassem Antlitz reglos am Ufer stand, in stummer Angst inbrünstig ihren Gott anflehend, daß er das Rettungswerk gelingen lassen, daß er doch den beschützen möge, den sie mehr liebte, als ihr Leben.

Und nun, da ihr Gebet erhört und beide glücklich am Ufer waren, erkannten sie ihn auch. Der halbwüchsige, kleine Kuhjunge vom Rodenbosteler Gutshof, der Sohn einer der Waldarbeiter war's. Aber wie kam der in dieser Stunde zu der gefahrvollen Eispromenade?

Da — gerade, als der Oberförster und Christa ihr Halberstarrten zum nahe gelegenen Elternhaus geleiten wollten, durchfuhr ihn blitzähnlich ein häßlicher Verdacht. Dicht neben der Stelle, wo der Knabe eingebrochen war, lag, was er erst jetzt bemerkte, ein kleines Beil, sowie ein Tannenbaum.

„Sag', Junge, wie kamst Du dazu," — er sprach mit vor Erregung fast heiserer Stimme und doch so freundlich und so nachsichtig — „was wolltest Du mit dem Baum — Dein Erch daheim hat doch der Vater längst mit meiner Erlaubnis sich einen in der Forst geschlagen?! Sag' — ich verspreche Dir, es gibt ganz sicher keine Strafe — für wen wolltest Du die Fichte holen?"

Da kam es schluchzend heraus: „Für das Fräulein Christahagen." Drei Mark hatte sie ihm versprochen — solch eine Summe Geldes für diesen einen kleinen Auftrag! —

Die Stimme des Oberförsters klang plötzlich so ruhig und unbewegt wie immer: „Und da hat sie Dir gesagt, ausdrücklich gesagt, Du möchtest Dich über das Eis schleichen — besinne Dich, Junge, Du hast es sicher nicht recht verstanden!"

Der kleine Bursche nickt aber immer noch unter heftigem Schluchzen: „Ja, sie hat gesagt, es wäre ja man ein Spaß, ich dürfte mich aber doch nicht fassen lassen! Und wenn es nicht anders ginge, weil nahebei doch der Herr Oberförster wohnt, sollt' ich man einfach über die Aue schleichen, das Eis würde mich wohl tragen!" — — —

Und liegt der Junge wohlverwahrt daheim in einem mächtigen Federbett, und der alte Doktor Wendtorff, der fürsorglich um ihn bemüht war, glaubt prophezeien zu dürfen, daß bei der derben, kernigen Natur des Knaben das kalte Bad keine ernsten Folgen haben wird. Was dem kleinen Burschen aber nach dem ausgestandenen Schrecken am allerunfaßlichsten erscheint, das ist das blanke Goldstück, das der gefürchtete und vielgestrenge Herr Oberförster vor seinen Augen der Mutter ausgehändigt hat und das für ihn zu Weihnacht gelten soll.

* * *

Durch den schweigenden Winterwald gehen wenig später zwei Menschen Seite an Seite dahin. Was sie sich einander zu sagen haben, spricht sich am besten in der hehren Einsamkeit der stillen Waldwege aus. Denn er, der Oberförster, hat Christa viel zu beichten von seinem qualvollen Irren, von seiner zähen Heilung und seiner sieghaften innigen Liebe zu ihr.

Und daß er plötzlich stehen bleibt und sie, die leise vor sich hinweint, in seine Arme zieht und ihr die Tränen vom Gesicht küßt, das sehen nur die schweigsamen Tannen in ihrem weißen Festgewand u. droben die blitzenden Sterne: und die verraten nicht!



**Leutnant Reuter †**
von der Schutztruppe in Kamerun.

Die Schutztruppe in Kamerun hat durch den Tod des Leutnants Reuter einen tatkräftigen und zu den besten Hoffnungen berechtigenden jungen Offizier verloren. Leutnant Reuter hatte zuletzt durch die Dumestation (Ostkamerun) an der Mündung des Dume in den Kadei errichteten Posten befehligt. Er war von dem deutschfreundlichen Oberhäuptling zu Baturi gegen Auswanderungsbestrebungen nach französischer Seite zu Hilfe gerufen und war durch die Treulosigkeit anderer Häuptlinge in ein Gefecht verwickelt, in welchem er schwer verwundet wurde. Auf dem Transport zur Küste erlag er seiner Verwundung. Er war Offizier seit dem 27. Januar 1902; am 6. Juli 1907 wurde er in die Schutztruppe für Kamerun versetzt und traf Ende 1907 im Schutzgebiet ein.

# Vermischte Nachrichten

**Auch ein „Kleinbahnidyll".** Auf einer Eisenbahnstation bei Bonn spielte sich ein heiterer Zwischenfall ab, der den Fahrgästen nicht geringes Vergnügen bereitete. Als der Zug zur Abfahrt bereit stand, rief ein als Vertreter des Stationsvorstehers tätiger Beamter dem Zugführer das vorschriftsmäßige „Fertig" zu. Dieser weigerte sich jedoch abzufahren, weil der Herr Stellvertreter entgegen der Vorschrift eine gewöhnliche blaue Dienstmütze statt einer roten auf hatte. Alle Einwendungen, daß er ja nur in Stellvertretung da sei, halfen dem Beamten nichts und so mußte er sich denn wohl oder übel auf die Suche nach der roten Mütze begeben. Zur Belustigung der Zuginsassen verschwand der Beamte im Stationsgebäude und kam nach verhältnismäßig kurzer Zeit mit der roten Mütze auf dem Kopfe wieder zum Vorschein. Jetzt schmetterte er nochmals sein „Fertig" über den Bahnköper und weg war das Zügele.

**Der Hervorruf auf offener Bühne.** Aus Paris wird geschrieben: Die Verwaltung der Pariser Großen Oper hat nun den Entschluß gefaßt, das Verbeugen der Künstler bei offener Szene zu verbieten, und hat die Sänger aufgefordert, künftighin auf den Applaus während des Spieles nicht mehr zu reagieren und sich mit den Beifallskundgebungen am Schlusse des Aktes zu begnügen. Die für das Pariser Theaterpublikum neue Bestimmung hat ihre Ursache in einem Vorfall, der sich kürzlich in der großen Oper bei einer Lohengrin-Aufführung ereignete. Als Lohengrin sein Lied an den Schwan gesungen hatte, brach das Publikum in Beifall aus, — worauf Lohengrin vom Hintergrund der Bühne bis an die Rampe ging, sich höflich nach vorn und nach den Seiten verbeugte, um dann mit großen Schritten wieder an seinen Platz zurückzukehren und träumerisch sinnend seinen lieben Schwan nachzublicken, der inzwischen hinter den Kulissen entschwunden war.

**Musikalische Kalauer.** Von dem „alten Hellmesberger", dem verdienten Direktor des Wiener Konservatoriums, Quartettspieler und Schubertkenner, der sich auch famos auf witzige Apercus verstand, gibt das Wiener „N. Tbl." eine Anzahl solcher Scherzworte zum Besten, aus denen wir die folgenden hervorheben: Einem Sänger, der einmal in d. Hofoper d. Heldenqualen des Raoul unter Verzichtleistung auf jegliches Honorar gesungen, aber nicht gefallen hatte, sagte unser Meistergeiger nach: „Einen geschenkten Raoul, schaut man nicht ins Maul." Dagegen wird der lustige Einfall: „Einer geschenkten Orgel, sieht man nicht in die Gorgel" einem andern (Rich. Wagner) zugeschrieben. Vier junge Konservatoristen hatten einmal das a-moll-Quartett von Schubert gespielt, und zwar so schülermäßig, daß sie mit ihrem Vortrage Hellmesberger wahre Folterqualen bereiteten. „Sie haben also heute" begann er seinen Sermon, ein Quartett in a-moll gespielt, aber in einer Art und Weise, daß ich nur sagen kann: „Amol und nicht wieder". Hellmesberger war ein passionierter Musiker, aber als die Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach einmal unverkürzt aufgeführt wurde und man volle fünf Stunden dazu brauchte, da sagte er, indem er die Damen und Herren des Chors musterte, nicht zuvergessen die Musiker des Orchesters, die alle ganz erschöpft waren: „Ja, das mag dem heiligen Matthäus seine Passion sein, aber die meinige ist es nicht."

**Aus dem Römerlager in Oberaden an der Lippe.** In diesem Jahre ist mit Unterstützung des Staates und der Stadt Dortmund von Prof. Kropatschek und Direktor Baum das Römerlager weiter durchforscht worden. Hierbei hat sich ergeben, daß das Lager viel größer ist, als anfangs angenommen wurde; man schätzt es jetzt auf über 300 Morgen. Bei den diesjährigen Grabungen wurden reiche Münzfunde und Funde der Keramik gemacht; auch an Waffen war die Grabung sehr reich.. Die Münzen gehören der Zeit von 80 bis 12 vor Chr. an; es befinden sich darunter seltene Münzen und solche mit dem Bildnis des Augustus. Auch in der Keramik wurden wunderschöne Sachen mit Fabrikstempeln zutage gefördert. Die sämtlichen Fundstücke wurden dem städtischen Museum zu Dortmund einverleibt. Man glaubt auch das Prätorium in der Mitte des Lagers gefunden zu haben; auch hofft man, im nächsten Jahre die letzte Ecke, das Südtor, auflegen zu können. Zur weiteren Erforschung des großen Römerlagers, das wahrscheinlich aus der ersten Zeit des Drusus stammt, werden der Staat und die Stadt Dortmund wiederum weitere Mittel zur Verfügung stellen. Im nächsten Jahre wird ein größeres Werk über das Römerlager in Oberaden erscheinen, in dem Prof. Löschke-Bonn die Keramik, Prof. Dr. Dragendorff das Historische, Museumsdirektor Baum-Dortmund d. Bau des Römerlagers und Direktor Dr. Regling-Berlin die Münzen bearbeiten werden.

**Architektenscherze in der Mädchenschule.** Einen Architektenscherz hat sich der Baumeister der neuen höheren Mädchenschule der Kolonie im Grunewald erlaubt. In den kleinen Nischen zu beiden Seiten des Aulafensters sind zwei weibliche Gestalten zu erkennen, von denen die eine den Typ des modernen Weibes veranschaulicht durch Automobilkappe mit Staubschleier, fußfrei geraffte Rock und Siourtasche, und die andere das moderne „Vollweib" in hygienischer Reformgewandung, die den Segen d. Korsettlosigkeit zeigt, zur Darstellung bringt. Dieses Mädchen trägt als Zeichen der Häuslichkeit in der linken Hand ein Kochbuch. Ein eigenartiges Symbol ist ein Relief, auf dem drei Gänschen getreulich einhermarschieren. Dieses Relief soll von dem Direktor der Schule beanstandet worden sein.

**Das Anlaufen der Schaufenster.** Unter den Unbilden und Nachteilen, die der Geschäftsmann durch das Winterwetter erleidet, ist das Anlaufen der Schaufenster äußerst wesentlich. Das Schwitzen der Scheiben und das Feuchtwerden der ausgestellten Sachen bedeutet einen direkten Verlust. Es sind daher mannigfaltige Schutzmaßregeln vorgeschlagen und versucht worden. Zur Vermeidung des Beschlagens mit Kodenswasser hat man daran gedacht, die Oberfläche des Glases mit einer dünnen, durchsichtigen Schicht zu überziehen, die infolge ihrer Oberflächenbeschaffenheit das Ansetzen der Feuchtigkeit ausschließt. Am nächstliegenden würde eine dünne Fettschicht erscheinen. Dabei zeigt sich jedoch der Nachteil, daß die Scheiben schmutzig und streifig werden. Als Ersatz wird vielfach ein Gemisch von Salzlösung oder Glyzerin mit Weingeist verwendet, das mittels eines an einer Stange befindlichen Rohrfederpolsters unter kräftigem Druck auf die innere Fläche der Schaufenster morgens, mittags und abends aufgetragen wird. Eine andere häufig angewendete Methode besteht darin, das Beschlagen dadurch zu verhüten, daß die Schaufenster hinreichend warm und trocken gehalten werden. Es wird dies dadurch erreicht, daß eine Reihe kleiner Gasflämmchen (zehn bis zwanzig auf jedes Meter Fensterbreite), die am unteren Ende der Scheibe angebracht sind, ständig einen heißen Luftstrom emporsenden. Die Schattenseiten dieses Mittels sind zunächst die Kostspieligkeit der Einrichtung und des Betriebes der Anlage, die Feuergefährlichkeit, die Möglichkeit eines Springens des Glases u. die Schädigung der Waren durch die Verbrennungsprodukte, wobei überdies ein Anlaufen der letzteren nur zum geringen Teile verhütet wird. Als einzig durchgreifende Abhilfe empfiehlt die „Zentral-Zeitung für Optik und Mechanik" den möglichsten Abschluß des Schaufensters gegen die Innenluft des Verkaufsraumes und seine starke Durchlüftung mit kalter Außenluft. Um dies zu erzielen, ist es notwendig, oberhalb und unterhalb der Schaufensterscheiben breite Klappen anzubringen, die sich über die ganze Ausdehnung des Schaufensters erstrecken. Der Eintritt der kalten Luft erfolgt unten. Sie bestreicht die ganze Fläche des Glases und tritt oben wieder aus. Die dadurch erzeugte Kühlung reicht selbst dann aus, wenn das Schaufenster nicht ganz dicht gegen die Innenluft abschließt. Schutz gegen Staub und Regen ist durch entsprechendes Eindecken der Klappen leicht zu erzielen. In der warmen Jahreszeit werden die Klappen verschlossen.

**Luthers Wappen** — so schreibt in Nr. 8 des Daheim das Sammlerdaheim — ist zum Symbol der evangelischen Kirche geworden. In Kirchen und Schulen hat man es vielfach angebracht. Evangelische Zeitschriften verwenden es auf ihrem Titel. Leider findet es sich aber oft falsch, in der Farbengebung falsch an berühmten, jährl. von Tausend. besuchten Lutherstätten. Und doch hat Luther sein Wappen selbst deutlich genug beschrieben. Als er im Jahre 1530 auf Koburg weilte, ließ der sächsische Kurprinz Johann Friedrich für ihn in Nürnberg einen Siegelring mit seinem Wappen anfertigen. Vermutlich hat Lazarus Spengler, der bekannte Nürnberger Stadtschreiber den Künstler herausgesucht und das Werk überwacht. Denn er erkundigte sich bei Luther ob das „Petschaft recht getroffen sei."

In dem Antwortbrief teilt Luther dem Freunde seine „Gedanken" mit die er auf seinem Petschaft als ein „Merkzeichen seiner Theologie" dargestellt wissen wollte. Danach soll das Wappen enthalten ein schwarzes Kreuz in einem Herzen das „seine natürliche Farbe hat" („der Glaube an den Gekreuzigten macht uns selig", das Kreuz tut wohl wehe, aber es tötet nicht, sondern macht lebendig — darum das Herz in natürlicher Farbe!), das Herz steht „mitten in einer weißen Rose" (der Glaube gibt Freude, Trost und Friede, aber nicht wie die Welt — darum weiß, die Farbe der Geister und Engel); die weiße Rose in himmelfarbenem Felde (jene Freude ist der Anfang der Himmelsfreude); in diesem Felde ein goldener Ring (diese Freude ist ewig). Dieses Wappen hat Luther schon frühzeitig verwendet. Wir besitzen Briefe von ihm bereits vor den 95 Thesen, die er mit einem Petschaft gesiegelt hat, das deutlich Rose, Herz und Kreuz, von einem Ring umschlossen und darunter die Buchstaben M L zeigt. Auch auf vielen Drucken Lutherscher Schriften finden wir dieses Wappen. Es ist Luthers eigene Schöpfung. Aus dem Wappen seiner Familie nahm er nur die Rose herüber.

„Des Christen Herz auf Rosen geht,
Wenn's mitten unterm Kreuze steht."

**Veilchen in der feinen Küche.** Eine englische Zeitschrift hat ihren Lesern eine neuartige Verwendung von Veilchen für die Küche und für verwöhnte Mägen anempfohlen. Man läßt die vom Stengel entfernten Veilchen mit dem Kelch längere Zeit in kochender Butter, gibt sie dann in einen cremeartigen Teig und zuckert das ganze recht stark. Die Veilchen schmecken dann wie die besten Früchte und die Speise weist außerdem ein vortreffliches Aroma auf. Bis jetzt wurden die Veilchen von Parfümeuren verwendet und von Poeten besungen. Wenn sich nun auch noch die Köchinnen ihrer annehmen werden, so wird das schöne Veilchen bald zum gewöhnlichen Gemüse entwürdigt werden, und Liebhaber werden sich nach einer minder schmackhaften Pflanze, die noch stiller und verborgener blüht, umsehen müssen.

**Lutherisch oder lutheerisch?** Zur Aussprache des Wortes lutherisch schreibt Oberlehrer Dr. A. Westerich, Bückeburg, im Montagsblatt der Wissensch. Wochenbeilage der „Magd. Ztg." Folgendes: Auch ich bin mit Dr. Söhns der Meinung, daß die richtige Aussprache des Wortes „lutherisch" diejenige ist, die den Ton auf die erste Silbe legt, eine Aussprache, die heute noch in Südbayern und Schwaben im Volksmunde die allein gebräuchliche ist. Auch in Ostfriesland spricht man von der „lutherschen Karke". Wenn indessen Dr. Söhns der Ansicht ist, daß die falsche Betonung „lutherisch" „in Anlehnung an Worte wie katholisch, evangelisch, calvinisch" entstanden sei, so möchte ich demgegenüber es eher für wahrscheinlich halten, daß dies vom Lateinischen entstammt. Zu Nr. 1 des Jahrgangs 1901 der „Christl. Welt" erschien als Beilage ein Kunstblatt mit der Nachbildung eines Kupferstichs und einer Denkmünze aus dem Jahre 1521, die beide offenbar, wie Schubring in dem Begleittext ausführt, nach einer gemeinsamen Vorlage, den Reformator als Augustinermönch darstellen. Als Unterschrift trägt der Stich ein Distichon:

Lucae opus effigies haec est moritura Lutheri,
Aethernam mentis exprimit ipse suae.

Und die Unterschrift der Münze lautet ebenfalls in Form eines Distichons:

Heresibus si dignus erit Lutherus in ullis,
Et Christus dignus criminis huius erit.

Endlich gibt an der gleichen Stelle Schubring noch ein drittes Distichon von einem Holzschnitt aus dem Jahre 1520:

Aetherna ipse suae mentis simulachra Lutherus
Exprimit, at vultus cera Lucae occiduos.

Demnach möchte ich also eher vermuten, daß die lateinische Gelehrtensprache der deutschen Schriftsprache, nicht der Volkssprache die Veranlassung zu der undeutschen Betonung gegeben hat. Daß Schiller die richtige Betonung gebraucht hat, wäre aus seiner schwäbischen Abstammung leicht zu erklären; interessant aber wäre die Frage, ob u. wann zuerst in der deutschen Dichtung sich überhaupt die falsche Aussprache nachweisen ließe.

**Die Zinnpest.** So bezeichnet man, wie wir in der Antiquitäten-Rundschau lesen, den merkwürdigen Zerfall von Gegenständen aus reinem Zinn, z. B. der Orgelpfeifen in der Schloßkirche zu Zeitz (1851) oder zinnerne Münzen, Kannen usw. in Museen oder ganzer Zinnblöcke in einem Petersburger Lagerhaus. Die Gegenstände beginnen sich mit warzenartigen Aufblähungen zu bedecken, die bei Berührung in Pulverform zerfallen. Schließlich zerfällt der ganze Gegenstand zu einem dunkelgrauen Pulver. Durch die Untersuchungen von Ernst Kohen (veröffentlicht in Nr 86 der Köthener Chemikerzeitung) ist jetzt die Ursache dieser eigentümlichen Erscheinung aufgedeckt worden. Das entstehende graue Pulver ist eine sogenannte enantiotrope Umwandlung des Zinns, in welche alle Gegenstände aus Zinn zerfallen, sobald sie längere Zeit einer Temperatur von unter + 18 Grad C ausgesetzt sind. Durch Erhitzen verwandelt sich dann das graue Pulver wieder in Zinn von gewöhnlichem Aussehen und Eigenschaften zurück. Mit der Entdeckung der Ursache ist auch das Mittel zur Abhülfe gegeben: man hat nur dafür zu sorgen, daß Gegenstände aus Zinn, die nicht durch Gebrauch von Zeit zu Zeit wenigstens einer höheren Temperatur unterworfen werden, sondern als Schaustücke liegen bleiben, nicht längere Zeit einer Temperatur von unter + 18 Grad C ausgesetzt werden. Im Winter läßt sich dies durch Heizung der Aufbewahrungsräume leicht erreichen. Für Museen und alle Besitzer wertvoller Gegenstände aus Zinn wird dieser Hinweis beachtenswert sein.

**Ein findiger Theater-Direktor.** Wir lesen in der Nat.-Ztg.: „Zur Füllung des Theaters versendet die Direktion einer Berliner Bühne, die natürlich durchaus nicht ersten Ranges ist, folgendes Zirkular, bei dem wir nur den Namen des Theaters und des Stückes weggelassen haben.

Hoher Adel, hochelegantes Publikum.

Waren Sie schon im X-Theater?
Noch nicht?
Dann waren Sie überhaupt noch nirgends und wissen nicht, was Lachen heißt?

Dieses Lach-Institut, in welchem Lach-Krämpfe an der Tagesordnung sind, nicht besuchen? Lächerlich?

Wir enthalten uns jeder besonderen Anpreisung unserer Stücke, sondern sagen nur bescheiden, daß wir die besten und schönsten unter ihnen, die effektvollsten, spannendsten, unterhaltendsten, beliebtesten, niedagewesensten zur Darstellung bringen, die je ein deutsches Dichterhirn zutage förderte.

Das X-Theater zählt zu den größten und elegantesten Theatern der Residenz und ist reichlich mit Logen und gesperrten Sitzen versehen. Es beginnen seine Elite-, Sonder- und Extrazug-Vorstellungen an Wochentagen 1/2 9 Uhr, Sonntag natürlich um 8 Uhr. — Die Sonntag-Nachmittags-Vorstellungen um 3½ Uhr.

Dichter wie Darsteller machen keinen Anspruch auf Unsterblichkeit — im Gegenteil — aber sie ersuchen dringend um ein gut gesinntes und feierlich gestimmtes Publikum, und jeder Einzelne wird speziell gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Aber sollen Sie und Ihre nächsten Nächsten nur allein lachen? Sollen nicht auch Angehörige und Angehörige dieser Angehörigen — na, aber selbstverständlich! Um sie vorerst mit unserem Unternehmen bekannt zu machen, senden wir Ihnen mehrere Billets zur gütigen jedoch durchgehenden Benutzung. Ja, noch mehr! Sollten Sie noch mehr brauchen, so genügt eine diesbezügliche Postkarte und alles ist in bester Ordnung.

Mit freundlicher Empfehlung
grüßt wie immer
Die Direktion des X-Theaters".

Das „hochelegante Publikum" freut sich, gratis wirkliche Billets zu bekommen und eilt, in dieses „Lach-Institut". Dort muß es aber die betrübende Erfahrung machen, daß eine ganz kleingedruckte Zeile „Billetsteuer an der Abendkasse" übersehen ist. Um nun hineinzukommen, muß diese Steuer, die gewöhnlich 1—1,50 ℳ beträgt, gezahlt werden, und das geschieht fast immer, denn die Fahrtkosten sind einmal gemacht, und was soll man schließlich mit dem „angebrochenen Abend" anfangen? Der Herr Direktor aber macht durch seine großmütig zu vielen Tausenden versandten „Freibillets" ein sehr gutes Geschäft.

Unseres Wissens arbeiten auch noch zwei größere Bühnen in derselben Weise."

# Humoristische Ecke.

**Erklärt.** Ehefrau (in einer Zeitschrift lesend): „Die Statistik ergibt, daß der bei weitem größte Prozentsatz der Gefängnisinsassen aus Junggesellen besteht." — Onkel (Junggeselle): „In der Welt gleicht sich eben alles aus." — Ehefrau: „Wie meinst Du das?" — Onkel: „Nun, die Ehemänner sind doch so schon vorbestraft genug!"

**Verplappert.** Versicherungsagent: „. . . Die Hagelversicherung ist ebenso wichtig wie die Feuerversicherung!" — Bauer: „Dös is net wahr! Brenna kann's leicht amal — aber Hageln kann ma's net lassen!" („Flieg. Bl.")

# Handel und Märkte.

**Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 8. bis 14. Dezember 1908.**

Der Umstand, daß die Angaben des Washingtoner Ackerbaubureaus über Anbaufläche und Saatenstand weniger ungünstig lauteten, als allgemein erwartet worden war, hat an den amerikanischen Märkten scharfe Preisrückgänge veranlaßt. Verstimmend wirkten außerdem günstige Wetterberichte aus Argentinien und entgegenkommende Angebote, die unter den obwaltenden Verhältnissen auf europäisch. Seite nur schwachem Interesse begegneten. Trotz mäßigen Angebots vom Inlande und der Tatsache, daß die Preise hier immer noch wesentlich unter der Parität des Weltmarktes stehen, vermochten sich die deutschen Märkte den verflauenden Einflüssen des Auslandes keineswegs zu entziehen. Wohl wurde auch in der Berichtswoche Ware zum Export gesucht, doch handelte es sich dabei um die Erledigung früherer Abschlüsse. Von neuen Geschäften nach dem Auslande war in den letzten Tagen nicht viel zu hören, und das veranlaßte auch die Käufer im Inlande zu größerer Vorsicht. Stärker als für Ware waren die Rückgänge auf dem Lieferungsmarkte, auf welchem Weizen zum Schluß ca. 6—7 Mk., Roggen ca. 5—6 Mk. niedriger als vor acht Tagen notiert wurden. Auch in Hafer war das Angebot vom Inlande keineswegs umfangreich, namentlich feine Qualitäten waren nur spärlich anzutreffen; nichtsdestoweniger mußten auch die Preise für diesen Artikel in Anbetracht des unbefriedigenden Konsumgeschäftes, das die Händler von neuen Erwerbungen zurückhält, stellenweise stärker nachgeben. Einen nur geringen Umfang erreichten auch diesmal die Umsätze in Braugerste, wobei es sich aber ausschließlich um die spärlich angebotenen feinen Qualitäten handelte, während mittlere und abfallende Sorten selbst bei entgegenkommenden Preisen kaum unterzubringen waren. Russische Futtergerste war aus den letzten Ankünften billiger erhältlich und auch auf Abladung nachgiebiger offeriert. Wesentlich ermäßigt haben die Amerikaner ihre Forderungen für Mixed Mais, ohne dadurch die Kauflust sonderlich anzuregen, trotzdem die Preise der übrigen Weissorten nicht in gleichem Maße zurückgegangen sind.

Es stellten sich die Preise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilogramm je nach Qualität wie folgt:

| | Weizen | Roggen | Hafer |
|---|---|---|---|
| Königsberg | 210 ( — ) | 163 (—2½) | 150 (— 2) |
| Danzig | 212 (— 3) | 165 (+ ½) | 160 (— 1) |
| Stettin | 204 (+ 1) | 165 (— 1) | 160 ( - ) |
| Posen | 205 ( - 2) | 162 (— 2) | 157 ( - 1) |
| Breslau | 205 (— 1) | 170 ( — ) | 158 ( — ) |
| Berlin | 206 (— 5) | 166 (— 4) | 175 ( — ) |
| Magdeburg | 203 (— 2) | 167 (— 1) | 169 (— 5) |
| Halle | 202 (— 2) | 171 (— 3) | 172 ( — ) |
| Leipzig | 199 (— 2) | 168 (— 2) | 168 (+ 1) |
| Braunschweig | 201 (— 1) | 168 (— 2) | 177 (+ 2) |
| Rostock | 199 (— 2) | 160 (— 1) | 158 ( — ) |
| Hamburg | 205 (— 3) | 166 (—3½) | 172 ( — ) |
| Kiel | 198 (— 2) | 172 (+ 2) | 165 ( — ) |
| Hannover | 205 ( — ) | 169 (+ 1) | 175 (+ 1) |
| Düsseldorf | 208 (— 2) | 174 (— 2) | 166 ( — ) |
| Köln | 205 ( — ) | 172½ ( — ) | 172½ ( — ) |
| Frankfurt a. M. | 206½ ( — ) | 175 ( — ) | 172½ ( — ) |
| Mannheim | 217½ (—2½) | 172½ ( — ) | 172½ ( — ) |
| Straßburg | 215 ( — ) | 185½ ( — ) | 185 ( — ) |
| Stuttgart | 222½ ( — ) | 180 (— 5) | 175 ( — ) |
| München | 219 (— 2) | 174 ( — ) | 168 (— 1) |

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Dez. 206.75 (—6.25) Mai 209.75 (—6.75) Budapest April 216.30 (—3.65) Paris Dez. 181.10 (—3.40) Liverpool März 172.85 (—3.60) Chicago Dez. 155.65 (—7.15) Roggen: Berlin Dez. 168.25 (—5.25) Mai 177.25 (—6.00) Hafer: Berlin Dez. 162.50 (—1.25) Mai 165.50 (2.00) Mk.






**Eine süsse Bürde**

die jede Hausfrau gern auf sich nimmt, ist die Festkuchen-Bäckerei. Die Weihnachtskuchen geraten besonders fein, wenn statt der teuren

**Natur-Butter**

die Margarine-Marken

**„Rheinperle“ und „Solo in Carton“**

genommen werden. **Die Ersparnis ist dabei bedeutend!** Ueberall erhältlich.

**Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland).**

# Ausverkauf wegen Umbau.

**Gustav Brokschmidt** **Detmold** Bruchstraße 12

Größte Auswahl am Platze in Herren- und Knaben-Konfektion

**Herren-Palotots**
früherer Preis 42 M. 36 M. 30 M. 24 M. 20 M.
Ausverkaufs-Preis 32 „ 29 „ 24 „ 19 „ 16 „

**Knaben- u. Jünglings-Paletots**
für die Hälfte des früheren Preises.

**Herren-Pelerinen**
früherer Preis 23.00 Mk. 16.50 Mk. 12.00 Mk.
Ausverkaufs-Preis 19.50 „ 14.00 „ 9.50 „

**Herren-Anzüge** früherer Preis 45 40 30 25 20 Mk. / Ausverkaufs-Preis 34 32 23 20 16 „

**Knaben-Anzüge 20% Rabatt**

**Herren-Loden-Joppen** früherer Preis 27 22 19 15 12 7 Mk. / Ausverk.-Preis 19 16 15 12 9.50 5.75 „

Knaben- und Jünglings-Loden-Joppen 20% Rabatt. — Pelerinen und Arbeits-Jacken 10% Rabatt

**Herren-Hosen** früherer Preis 14.00 12.00 10.00 8.00 6.00 4.00 2.25 Mk. / Ausverkaufs-Preis 11.00 9.50 8.00 6.50 4.80 3.20 1.90 „

Knaben-Hosen 10% Rabatt — Arbeits-Hosen 10% Rabatt — Arbeits-Westen 10% Rabatt — Maler-Kittel 10% Rabatt

**Als ganz besonders zu Festgeschenken geeignet empfehle:**

**Herren Wäsche** garantirt Bielefelder Fabrikat neu eingetroffen besonders reiche Auswahl 20% Rabatt. **Krawatten** Serie I 25 Pfg. wirkl. Wert 35—50 „ Serie II 50 Pfg. wirkl. Wert 60—80 „ Serie III 75 Pfg. wirkl. Wert 90—1.50 „ **Woll-Vorhemde** 20% Rabatt.

**Hosenträger** 20% Rabatt **Normalhemde** 20% Rabatt **Barchenthemde** 10% Rabatt **Unterhosen** 20% Rabatt **Unterjacke** 20% Rabatt

---

**Ein Wunder**

ist es nicht, daß meine Fabrikate viel und gern gekauft werden, sondern dieses ist ein Beweis, daß meine Fabrikate trotz des billigen Preises gut sind. Um meine Leistungsfähigkeit überzeugend zu beweisen und mir zu meinen vielen Kunden noch mehr treue Freunde zu erwerben, übersende ich zur Probe per Nachnahme:

| | | |
|---|---|---|
| 100 Stck. | Afrikaner | 1,00 M. |
| 100 „ | La Perla | 1,20 „ |
| 100 „ | Brasiliana | 1,80 „ |
| 100 „ | Bahia | 1,90 „ |
| 100 „ | verschiedene gute Zigarren in 14 Sorten inkl. Porto | 2,70 „ |

also 500 Stck. für nur 8,60 M.

Garantie: Rücknahme oder Umtausch. Mehr zu bieten ist durchaus unmöglich. Bitte zu bestellen bei
**P. Pokora**, Zigarrenfabrik. Neustadt Westpr. Nr. 416 B.

---

**C. Wittenstein**
Weingrosshandlung
*Langestrasse 19 — Fernruf 173.*

**Vorteilhaftes Rheinwein-Angebot.**

| | |
|---|---|
| 1903er Wendelsheimer (fest, härtlich) | Mk. 0.75 |
| 1904er Wallertheimer (weich, voll, rund) | „ 0.80 |
| 1905er Osthofener (sauber, sehr ansprechend) | „ 0.90 |
| 1904er Bischheimer Gauberg (lieblich, spielig, elegant) | „ 0.90 |
| 1904er Bosenheimer Bosenberg (stahlig, nervig) | „ 1.— |
| 1904er Bodenheimer Heitersklotz (fruchtig, reif, viel Süße und Körper) | „ 1.20 |
| 1904er Dürkheimer Haidfeld (sehr gefüllt, saftig, mollig) | „ 1.50 |
| 1902er Hochheimer Pfaudloch (Frhr. Geduld von Jungenfeld) | „ 2.— |
| 1903er Steinberger (Kgl. Domäne) | „ 2.25 |
| 1904er Forster Riesling (Schellhrn-Wallbillich) | „ 2.50 |

Ueber weitere Hochgewächse besondere Anstellung!
Allgemeine Preisliste gern zu Diensten!
Verkauf zur Probe auch in einzelnen Flaschen!

---

**Pianos** von 450 Mk. an, bis zu den besten Konzert-Pianos von 500, 550, 600 Mk. usw., erstklassige Fabrikate, mit bequemer Zahlweise, ohne Preisaufschlag schon von 20 Mk. an monatlich. Stets Mietspianos am Lager.
**A. Festing, Detmold**
Hermannstr., Laden: Paulinenstr. 37.
Stimmen jeden Anfang des Monats.

---

**Beliebte Festgeschenke:**

**Briefpapiere**
größte Auswahl, geschmackv. Packungen
Elfenbein, Pergament, Bütten,
weiss u. farbig Leinen, Randleinen etc.
zu billigsten Preisen — auf Wunsch mit
modernen
**Monogramm-Prägungen**
ohne Preiserhöhung

**Verlobungskarten**
Glückwunschkarten * Visitkarten
**sämtliche Geschäfts-Drucksachen**
geschmackvoll, sauber und billigst
Bildereinrahmungen * Bucheinbände
**J. Bartosch**
Druckerei, Buchbinderei, Papierhandlung
Schülerstrasse 27
gegenüber der lutherischen Kirche

---

# Weihnachts-Verkauf!

**Handschuhe** in Glacé-Leder, Wild-Leder, Wasch-Leder, Nappa-Leder und alle Sorten **Winterhandschuhe** für Damen und Herren.

**Kravatten** nur letzte Neuheiten in grosser Auswahl und geschmackvollen Sortimenten.

**Herrenwäsche** Alle Sorten Kragen, Serviteurs, Manschetten, Vorhemden in prima Bielefelder Leinen.

Kragenschoner Hosenträger

Spezial-Geschäft

Normalwäsche Strümpfe

**M. Eckardt** Langestraße 34 früher Krummestr.

---



**Weihnachtspräsente.**

**Solide Uhren**
genau geprüft und reguliert.
**Moderne Uhrketten**
aparte Neuheiten, solide Fabrikate
von 1—200 Mark.
**Schmucksachen, Ringe, etc.**
**Optische Artikel,**
in großer Auswahl.
**Carl Plöger, Detmold**
32 Paulinenstr. 32.
in der Nähe des Bahnhofs u. der Post.

---

Die Eröffnung meiner
**Weihnachts-Ausstellung**
zeige ergebenst an und lade zum Besuch derselben höflichst ein.
Größte Auswahl in
**Tannenbaum-Kakes**
**ff. Spekulatius, täglich frisch.**
Zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet:
**Biskuits und Kakes**
in fein dekorierten Blechdosen, Kartons usw.
**Lambertz-Printen**
**Echten Nürnberger Lebkuchen und Moppen**
**Feinsten Honigkuchen** ohne v. mit Gewürz
Große Auswahl in **Marzipan** u. **Chokolade** als:
**Torten, Herzen, Früchte, Kartoffeln, Schweinchen, Schinken usw., ff. Chokolade und Fondant Dessert, Mischungen, Katzenzungen**
auch in eleganten Kartons.
Großes Lager in reinen, unverfälschten
**Rhein- und Moselweinen**
**Champagner, Bordeaux, Capwein, Oedenburger, sämtliche Krankenweine, Kognak, Rum, Arak, Liköre, Punsch-Extrakte.**
Niederlage der Detmolder Bskuits- u. Kakes-Fabrik von C. Becher
Bruchstraße 36.
Inh.: **Georg Gerdes.**
Fernruf 330.

---

**Carl Bruns, Detmold**
Lemgoerstraße Nr. 6
Kauthaus für Möbeln, Spiegel, Polsterwaren, Linoleum u. Linoleumläufer, Teppichen, Gardinen, Läuferstoffe, Tischdecken, Vorlagen, Kinderwagen, Sportwagen, Triumphstühle usw.

Meine Verkaufs- und Lagerräume umfassen einen Flächeninhalt von über 1200 Q.-M.

Durch Neubau eines großen Lagerhauses bedeutend vergrößert!

**Brautleute!**
Empfehle meine großen Läger anzusehen, welche ohne Kaufzwang gern gezeigt werden. — Aeußerst vorteilhafte Bezugsquelle zur Beschaffung ganzer Brautausstattungen.
Meine sämtlichen Polsterwaren, Matratzen usw. werden in eigenen Werkstätten angefertigt und übernehme für wirklich solide und gediegene Ausführungen die weitgehendsten Garantien.
Leistungsfähiges Haus für Hotel- und Wirtschaftseinrichtungen.
Bettstellen von 16 Mk. an, Komoden von 24 Mk. an, Eiserne Bettstellen von 7.50 Mk. an, Stühle von 2 Mk. an, Kleiderschränke von 31 Mk. an, Waschtische von 13 Mk. an, Sophas von 40 Mk. an.
Wollene Schlaf- und Pferdedecken in grosser Auswahl.
Bilder und Haussegen in vielen Ausführungen.
Moderne Schlafzimmer und Küchen
**Spezial-Geschäft für fertige Betten**
Bettfedern und Daunen in allen Preislagen.
Inletts und Bezüge in allen Grössen vorrätig.

Durch eigenes Gespann werden sämtliche Waren franko geliefert.

---

**Herde Kochöfen Kesselrümpfe Dauerbrand-Ofen**
finden Sie in reicher Auswahl u. zu billigen Preisen mit
**10 pCt. Rabatt**
gegen bar
bei
**A. W. Brüggemann**
Schötmar
Lieferung frei in das Haus

---



**Ja, da lauschen Sie,**
wenn ich Ihnen erzähle, welche Ersparnisse meine Frau mit der **Dampfwaschmaschine System „Kraus“** erzielt.
Wo ist denn diese vielumstrittene Maschine zu haben?
Schreiben Sie an
**Firma B. Greive in Detmold, Langestr. 49**
und sie erhalten Katalog oder auf Wunsch eine solche **ohne Kosten zur Probe.**
Teilzahlung gestattet.

---

Als passende
**Weihnachtspräsente**
empfehle meine
**Zigarren, Zigaretten Rauch- und Kautabake**
in reichhaltiger Auswahl und guten Qualitäten.
**Otto Burkhardt**
Paulinenstraße 43.

---

**Mandelmilch** Pflanzen-Margarine
**SANELLA**
nach D. R.-Patent 100922 mit süßer Mandelmilch, aus feinster Pflanzenbutter und Pflanzenspeiseöl gebuttert, in allen Eigenschaften und Verwendungsarten bester Butter ebenbürtig,
ist der vollkommenste vegetabile Butter-Ersatz. Für Freunde der naturgemäßen bezw. Fruchtkost vorziehenden Lebensweise unentbehrlich.
SANA-Gesellschaft m. b. H., CLEVE.

---

**Rheumatismus**
Gicht, Ischias. Ein sich. Hilfsmittel welches sofort die Schmerzen beseitigt gebe an geg. Eins. v. 1 Mk. Mehrfach prämiirt. Jos. Fiegenschuh, Velbert 20. (Rhld).

---

**Paul Metzentin,** Hoflieferant
erlaubt sich auf seine
**Weihnachts-Ausstellung**
in ff. **Briefpapieren, Lederwaren** und anderen **hübschen Geschenk-Artikeln** ergebenst aufmerksam zu machen.

Empfehle in reicher Auswahl und zu sehr billigen Preisen:

**Für**

## Herren u. Knaben

## Anzüge u. Ueberzieher

## Wetterkragen.

**Auf diese Artikel bis Weihnachten**

# 20 Prozent Rabatt!

**Für**

## Damen u. Mädchen

## Jacken u. Paletots

## Umhänge.

**Sachen voriger Saison weit unter der Hälfte des bisherigen Preises.**

**Lagerbesichtigung erbitte ohne jeden Kaufzwang.**

# A. W. Brüggemann, Schötmar.

## Amtliche Bekanntmachungen

**Bekanntmachung.**
**Invalidenversicherung betreffend.**

Mit Bezugnahme auf die Bestimmungen in § 141 des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes machen wir die Arbeitgeber und Versicherten darauf aufmerksam, daß ohne Rücksicht auf die Beibringung der erforderlichen Marken bei jeder Lohnzahlung in allen Fällen die auf die Dauer des Arbeits- oder Dienstverhältnisses entfallenden Marken spätesten in der letzten Woche des Kalenderjahres eingeklebt werden müssen, auch wenn das Dienstverhältnis über den 1. Januar hinausgeht.

Es muß alles, was an Beitragsmarken auf das abgelaufene Kalenderjahr entfällt, in der letzten Woche des Kalenderjahres eeklebt sein.

Detmold, den 7. Dezember 1908.

Der Magistrat.
Wittje.

## Total-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts sollen sämtliche vorrätigen Winterwaren, als:

**Garnierte Damen- u. Kinderhüte**
**Frauen- und Kinderhüllen, Tellermützen**
**stannend billig sowie**
**Normalhemden, Normaljacken Normalhosen**
**Große Posten Korsetts, Schürzen Schürzenzeuge, Bettzeuge, Unterröcke**

und viele andere Artikel, welche noch eintreffen und aufzuführen nicht möglich sind, zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen verkauft werden.

Gleichzeitig mache ich schon jetzt darauf aufmerksam, daß, da die Frühjahrs- und Sommerartikel bereits aufgegeben waren, diese Sachen sowie solche eingelaufen sind, auch zum Ausverkauf stelle.

Das Lager muß bis zum 1. Juli 1909 total geräumt sein. Ich bitte, diese Gelegenheit zu

**Weihnachtseinkäufen**

benutzen zu wollen.

**M. Jaeger**
26 Bruchstraße 26.

## Herzliche Weihnachtsbitte!

Indem wir herzlichst danken für alle bisherigen Gaben, erlauben wir uns, auch in diesem Jahre freundlich um Weihnachtsgaben für unsere lieben Pfleglinge und unsere Anstalt überhaupt zu bitten.

Denn wenn alle freiwilligen Gaben bisher noch nicht ausreichten zur Deckung der Selbstkosten für die aus öffentlichen Kassen geschickten Pflegl nge, so liegt es auf der Hand, daß wir unseren 155 Geistesschwachen und Fallsüchtigen ohne die nachhaltige Hilfe unserer lieben Landsleute keine äußere Weihnachtsfreude bereiten und auch sonst nach verschiedenen Seiten hin nicht zu ihrem vollen Rechte verhelfen könnten.

Wer deshalb im Lichtglanze des Weihnachtsfestes Gott fröhlich danken kann nicht bloß für seine größte Gabe, sondern auch für unzählige Vorzüge, die er mit den Seinigen vor unseren lieben Pflegebefohlenen voraus hat, der wird herzlich gebeten, dafür zu sorgen, daß ein Strahl seiner Weihnachtsfreude falle auch in die Herzen unserer „Aermsten unter den Armen". Es darf ihres wie unsers wärmsten Dankes gewiß sein.

Anstalt Eben-Ezer bei Lemgo
P. Wallhorst.

Soeben erschien in meinem Verlage und empfehle als passendes Weihnachtsgeschenk

## „Leuchtkäferchen"

**Märchen u. Erzählungen v. Berta Oesterhaus**
Preis 2,25 Mk. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
**Paul Metzentin, Hoflieferant Detmold.**

## Weihnachts-Ausstellung.

**Neuheiten in Baumschmuck.**
Glaskugeln, Eiszapfen, neuer, nat. Schnee, Eistau
**Staniolameta**
**Feenhaar.**
Sternspritzende
**Wunderkerzen.**
**Weihnachtskrippe**
mit Engelgeläut, Posaunenchor, 1,25 Mk.
Engel-Weihnachtsgeläut
Posaunenchor mit der Geburt Christi, 75 Pf.
Goldene und silberne
**Girlanden.**
Praktische
**Lichthalter**
Nicht tropfende
Stearin-, Wachs-, Cerisin-, Paraffin-Baumlichte.
**Renaissance-Kerzen.**
Feine
**Parfümerien und Seifen**
in schöner Aufmachung
empfiehlt billigst
**Hr. Hoever**
Seifen- u. Parfümerie-Fabrik.

**Rote Salatmäuse**
**Magnum bonum**
3.20 Mk.
**Rote Speisekartoffeln**
3 Mk.
empfiehlt
**Gärtner Wortmann.**

**Garten Einfriedigungspfähle**
aus Eisenbeton in jeder gewünschten
**Wegeeinfassungs-Platten**
liefert
**Leonhardt**
Heidenoldendorf.

Echte, **nicht** einlaufende
**Blitz-Strumpf-Wolle**
Blitz-Strümpfe, -Normalwäsche liefert an Private (Muster franko)
Garnfabrik Georg Koch,
Hoflieferant in Erfurt S. 59.

## 10%

**Rabatt bis Weihnachten**
auf sämtliche
Manufakturwaren, Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion ■ Betten, Bettfedern
**H. Heckewerth, Schötmar**

## Berliner Tageblatt

mit 6 wertvollen Wochenblättern

| | |
|---|---|
| Jeden Montag: **Der Zeitgeist** | Jeden Freitag **Ulk, Ill. Witzblatt** |
| Jeden Mittwoch: **Techn. Rundschau** | Jeden Sonnabend: **Haus Hof Garten** |
| Jeden Donnerstag: **Der Weltspiegel** | Jeden Sonntag: **Der Weltspiegel** |

Bezugspreis insgesamt 2 M. monatl.

**150000 Abonnenten**

**Gebr. Brockschmidt**
Uhrmacher, Schötmar.



Herren-Uhren
in Gold, Silber und Metall von Mk. 7.50—300.
Damen-Uhren
in Gold, Silber und Metall von Mk. 10—100.
**Moderne Freischwinger Regulateure und Wecker**
in größter Auswahl.
Mässige Preise! Langjährige Garantie!

## Kohlen.

Dem geehrten Publikum von Detmold und Umgegend empfehle hiermit sämmtliche Sorten Kohlen auch **Langenbrahm-Antrazit und Brennholz, Buchen und Kiefern** in allen Sorten billigst, von Kubikmeter 7—9 Mk.

Aug. Arends.
Fernsprecher 325.

## Bekanntmachung!

Wir fordern hierdurch alle **Handwerksmeister**, welche das **50. Lebensjahr überschritten** haben, auf, der Kranken-Unterstützungskasse beizutreten, da am **1. Januar 1909** die **Altersgrenze** mit **50 Jahren** in **Kraft tritt.**

**Kranken-Unterstützungskasse für selbständige Handwerker im Fürstentum Lippe.**

Feinster alter Korn.
So gut wie COGNAC
Echter **Elmendörfer**
vom alten Lager der
**Brennerei Elmendorf**
**JSSELHORST**, Westfalen.
*Gegründet Anno 1689.*
**Jährl. Versand über 1,000 000 Flaschen**
*Wiederverkäufer erhalten bei Aufgabe von Referenzen Offerte und Probe gratis.*

**Detmolder Koch- und Haushaltungs-Schule**
**Kleine Palaisstr. 8.**
**Anfang Januar**

Beginn der neuen Kurse im **Kochen, Backen usw., Tischdecken, Servieren Hausarbeit, Weißnähen u. Handarbeit, Plätten.**

Die Kurse können einzeln, auch vierteljährlich belegt werden Der Gesamtkursus in allen Fächern pro **Halbjahr** 160 Mk.

Zur Speisen-Verwertung Mittagstisch für Damen und Schülerinnen im Abonnement à 85 und 1 Mk. Näheres durch Prospekt.

**Der Unterricht wird durch staatlich geprüfte Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerin erteilt und können junge Mädchen aller Stände daran teilnehmen.**

Anmeldungen baldigst erbeten an
**Frau Dr. Benzler.**



**Herde :: ::**
**:: :: Oefen**
**Kesselöfen**
Grösste Auswahl. :: :: Billigste Preise.
**W. A. Detert, Horn.**

**Weihnachtsausverkauf!**
Von heute bis Weihnachten
gebe auf alle **Gold-, Silber- und Alfenidewaren**
**10 bis 20% Rabatt**
bei Barzahlung.
Unter den Lagerbeständen befinden sich sehr schöne **Antiksachen**, welche zum Einkaufspreis abgebe.
**Th. Wirsing, Juwelier**
Detmold, Langestraße 36.

**Phoenix- und Dürkopp-**



## Nähmaschinen!

**Beste Maschine der Welt, ganz neues Modell,**
macht **3000 Stiche** pro Minute, näht vor- und rückwärts, auf welcher man auch **sticken** und **stopfen** kann, ist ganz besonders für **Wäsche** und **Schneiderei** zu empfehlen.

**Gebrauchte Nähmaschinen**
:: billigst abzugeben. ::
**Reparaturen**
werden sofort ausgeführt.
**Alfred Pieper, Detmold,** Hornschestr. 3

Fernruf 244 **Weinhandlung** Fernruf 244
**Friedrich Matthies**
**Detmold, Paulinenstrasse 48**
*empfiehlt bekannt gute reine*
*Moselweine, Rheinweine, Bordeauxweine, Südweine, Krankenweine*
*Cognac, Rum, Arrac, Franzbranntwein, Liqueure, Punschextrakte, Fruchtsäfte.*
*Niederlage: Paulinenstrasse 32*